

freiburger

MAGAZIN FÜR ENTDECKER UND GENIESSER

900 Jahre jung

AUSGABE 2020



Freiburg – sympathisch geerdet, wohltuend gelassen und bei allem kulturell weltoffen: Vielleicht genau deshalb eine Stadt, die für Besucher und Einheimische einen gleichermaßen hohen Lebens- und Erlebniswert hat – gestern wie heute – und besonders im Jahr des 900. Geburtstags!

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2020 steht in Freiburg ganz im Zeichen eines stolzen Stadtjubiläums, das die Blicke auf das Gestern, auf das Heute und auf das Übermorgen lenkt. In der Seele der Stadt sind Tradition und Herkunft fest verwurzelt, im Herzen ist sie aber „900 Jahre jung“!

—

Sichtbare Spuren der Geschichte, lebendige Gegenwart: Obgleich die Uhren im sonnigen Südwesten seit jeher ein wenig anders ticken mögen, die Zeit ist hier keineswegs stehengeblieben und ihre Zeichen sind in Freiburg allgegenwärtig. Der schönste Turm der Christenheit trifft auf die avantgardistische Architektur einer neuen Universitätsbibliothek, das beschauliche Treiben auf dem Münsterplatz auf die betriebsame Atmosphäre am Platz der Alten Synagoge, charmanter Mittelalter- und Klein-Venedig-Charme auf die weltweite Vorreiterrolle als Green City. Als wärmste Ferieninsel im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und der Schweiz vereint Freiburg die unübertreffliche Gunst des Klimas mit dem Besten aller Welten und hat den Sprung an die Spitze der beliebtesten Metropolen Deutschlands geschafft. Passend zum Jubiläumsjahr zeigt diese Ausgabe, wie gut Traditionserhalt und Innovationsstreben, Heimatliebe und Weltoffenheit, Gelassenheit und Dynamik hier zusammen gehen. Entdecken Sie Altes und Neues, trubelige Innenstadt und verträumte Stadtteile, eine lebendige Kulturszene sowie ein Lebensgefühl, das es so gewiss nur einmal gibt: 900 Jahre jung!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

das FREIBURGER Team

Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG



Inhalt

Auf der Titelseite unseres Magazins prangt ein knallrotes Kreuz: Stadtwappenzitat oder Schatzkartenmarkierung? Störer oder starkes Zeichen? Oder alles gleichzeitig? Wir finden: ein passendes Zeichen für das Freiburg im 21. Jahrhundert, das so vieles in sich vereint: die Historie und den Aufbruch, das Behagliche und den Weitblick, badische Gemütlichkeit und kritische Aufmüpfigkeit. Freiburg bietet viele verschiedene Perspektiven – kleine Winkel und hohe Türme. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungstour!



28



22

Im Winter auf Skiern, im Sommer auf Rädern – das Umland lockt mit Genuss und Kultur.

Freiburger Streifzüge

- 5 Ich sehe was, was du nicht siehst
Geschichte(n) aus dem Untergrund
- 10 900 Jahre jung
Weit mehr als nur ein Festwochenende
- 14 Vom Suchen & Finden
Unterwegs auf Floh- und Trödelmärkten
- 16 Und sie läutet immer noch
„Hosanna“ – Freiburgs Klangzeitwunder

Natur vor der Tür

- 22 Unterwegs in den Reben
Ein Ausflug rund um den Tuniberg
- 28 Stadt, Land, Schnee
Auf Skiern im Schwarzwald



34

Der Sound der Stadt: Alles, außer gewöhnlich.

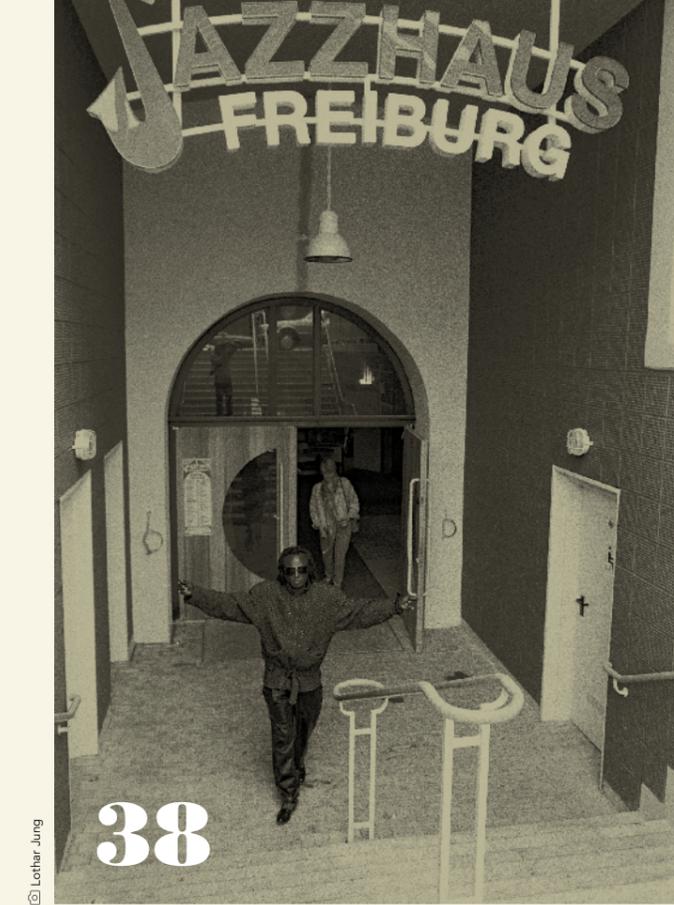
Kultur Leben

- 34 Spiels noch einmal, Diggi
Kulturgut Musikkneipen
- 38 Jazz in Freiburg
Interview mit Michael Musiol vom Jazzhaus
- 40 Freiburg liest
Reichlich Stoff für gute Geschichten
- 42 Ein Tag auf Freiburgs Balkon
Stadtteilporträt Herdern



42

Herdern – Quartier mit vielen Gesichtern



38

© Lothar Jung



© FWTM / Spiegelhalter - FWTM



01

– GESCHICHTE(N) AUS DEM UNTERGRUND –

Freiburger Streifzüge

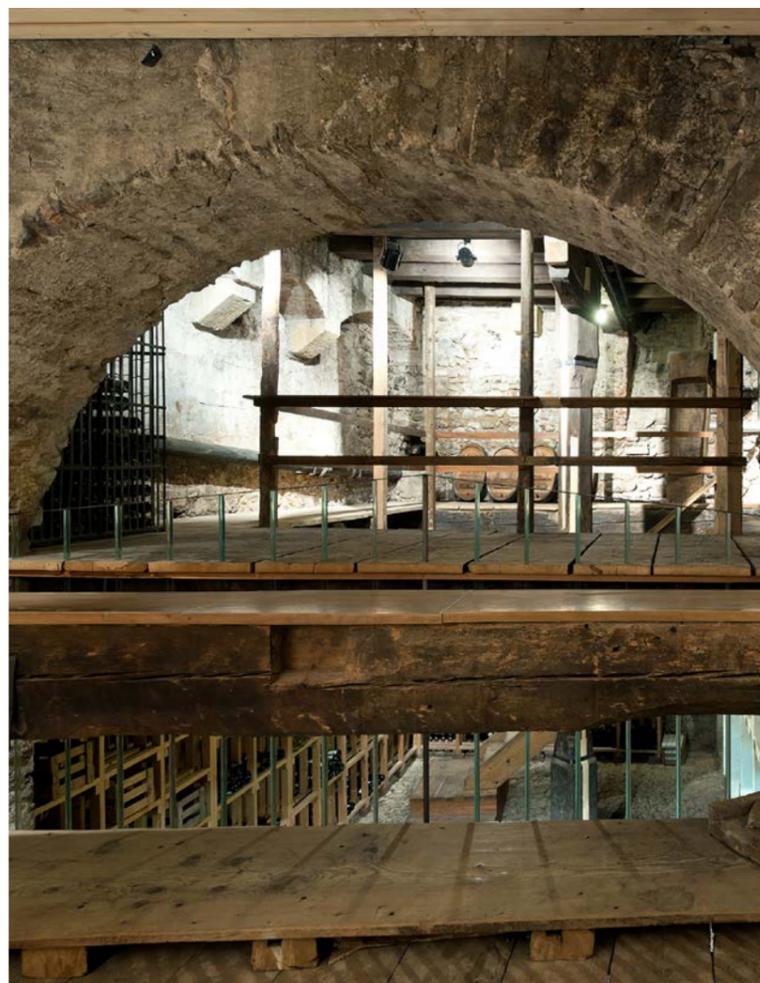
Ich sehe was, was du nicht siehst

Ein Spaziergang durch die Freiburger Innenstadt offenbart an vielen Orten interessante Relikte aus längst vergangenen Zeiten. Diese als solche tatsächlich wahrzunehmen und über die Geschichte der Stadt erzählen zu lassen, macht den Streifzug durch die Gassen zu einer vielschichtigen Epochenreise. Zwei für Freiburg typische historische Hinterlassenschaften und die Befunde der archäologischen Forschung führen uns bis in die Anfänge der Stadtentwicklung zurück – und unmittelbar in die Unterwelt.

Von: Ute Battig

Freiburg hat bereits kurz nach der Gründung im 12. Jahrhundert massive Umbauphasen erfahren, die Stadt war gewissermaßen eine Großbaustelle. Nach Auswertung archäologischer Quellen gilt als belegt, dass seinerzeit weite Teile der Innenstadt bis zu drei Meter mit Kies aufgeschüttet worden sind, um das Gefälle und so die Reichweite des damaligen Brauchwasserleitungssystems – dem Ursprung der Freiburger Bächle – zu erhöhen und die Versorgung der Kernstadt mit ihren wachsenden Vorstädten zu sichern.

In diesem Zuge wurden die Erdgeschosse der damaligen Häuser zu Kellern und die vorhandenen Keller zu so genannten Tiefenkellern. Der ursprüngliche Zugang und die bewohnten Räume wurden praktisch um eine Etage nach unten versetzt und es sind zwei Stockwerke „unter Tage“ gewandert. Sie geben heute wertvolle Aufschlüsse über die Entstehung und Datierung der alten Stadthäuser. Im Tiefenkeller des Stadtarchivs in der Grünwälderstraße wird die Zeitreise in das Mittelalter in besonderer Weise erlebbar: Hier sind noch die Fenster und Türen der einstigen Bebauung zu sehen, die jetzt etwa 2,50 Meter unter dem Straßenniveau liegen. Ebenfalls begehbar und aufwändig restauriert ist der Tiefenkeller des Hotels *Zum Roten Bären* ① Oberlinden, das als ältestes Gasthaus Deutschlands gilt. Eine gediegene Atmosphäre ist geblieben, Brotsuppe und Ställe gibt es hier allerdings längst nicht mehr, Modernität und ein Hauch Extravaganz ziehen jetzt die Kundschaft an. Beide genannten Tiefenkeller sind bisher leider nicht zu festen Zeiten öffentlich zugänglich; nach Voranmeldung sowie für Gäste des Bären ist eine Besichtigung jedoch möglich. Darüber hinaus bietet das *Uniseum* – das Museum der Albert-Ludwigs-Universität in der Bertoldstraße ② – Zugang zu einem spätmittelalterlichen Keller und den Überlieferungen dazu.



Ein Blick in den Tiefenkeller des Roten Bären, in dem noch Bestandteile des Hauses aus dem Hochmittelalter erhalten sind, die laut Kleiner Bärengeschichte erahnen lassen, wie es zur Zeit der Stadtgründung hier ausgesehen haben mag.



Es ist davon auszugehen, dass die Freiburger Bächle bereits vor 1120 entstanden und vermutlich im Zusammenhang mit dem Ausbau der Stadtmauer systematisch angelegt worden sind; in den Schriftquellen finden sie sich erstmalig anno 1246 in der Urkunde eines Dominikanerordens erwähnt.

Wahrzeichen im Wandel

Brauchwasser, Löschwasser, Oberflächenentwässerung – und ja, auch die Entsorgung von Straßenkehricht – die Bächle hatten lange Zeit eine zentrale Funktion und gelten wie der Gewerbebach in der Gerberau, über den das Wasser aus der Dreisam bis heute noch in das System gelangt, zu den vielleicht nicht auf den ersten Blick offensichtlichen und doch geschichtsträchtigsten Anziehungspunkten der Stadt. Wachsende Bevölkerung und technischer Fortschritt haben unterdessen neue Lösungen gefordert; aus Sicherheitsgründen sind die Wasserläufe in der Mitte des 19. Jahrhunderts zunächst von der Mitte der Straße an den Rand und teilweise in Rohre verlegt worden, mit dem Ersatz durch moderne Kanalisationsanlagen haben sie ihre ursprüngliche Bedeutung für die Stadtbevölkerung verloren. Bei allem spielen die Kanäle auch in der heutigen Stadtplanung noch eine wichtige Rolle, als traditionelles Wahrzeichen und angesichts der zunehmenden Erwärmung der Städte als nachhaltiger Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas. »

© Linke Seite: Hotel & Restaurant zum Roten Bären GmbH Rechte Seite: FWTM/Escher - wikimedia commons

900 Jahre jung

Viele berühmte Frauen und Männer kamen über die Jahrhunderte in die Universitätsstadt im Breisgau und haben hier ihre Spuren hinterlassen. Wir haben nachgeschaut.



Der Gründer

Erzherzog Albrecht VI. von Österreich gründet 1457 die Universität Freiburg – auch mit dem Ziel, den Zuzug in das damals hochverschuldete vorderösterreichische Freiburg zu fördern.



Der Zünder

Der Franziskanermönch Berthold Schwarz mörsert 1359 bei alchemistischen Experimenten Salpeter, Schwefel und Holzkohle – und entdeckt so der Sage nach das Schwarzpulver. Ob die Geschichte stimmt ist ungewiss – eine Statue auf dem Brunnen am Rathausplatz und das Motif Fenster in der Johanneskirche erzählen sie trotzdem gerne.



Die Pionierin

1900 erhält in Freiburg Mathilde Wagner als erste Studentin Deutschlands Zugang zur Universität und promoviert dort zum Doktor der Medizin. Seit 2014 vergibt die Universität Freiburg jährlich den Mathilde-Wagner-Preis an herausragende Wissenschaftlerinnen in der Medizin.



Der erste Amerikaner

Der Kartograph Martin Waldseemüller erstellt 1507 in Freiburg eine Weltkarte inklusive der kürzlich entdeckten Neuen Welt. Da er fälschlicherweise Amerigo Vespucci für deren Entdecker hält, benennt er den Kontinent »America«. Die Karte erfährt eine große Verbreitung und wird vielfach kopiert.



Die Vordenkerinnen

Wie Hannah Arendt, die 1926 bei Edmund Husserl Philosophie studiert, kommen seit 1900 viele brillante und selbstbewusste Frauen nach Freiburg. Das Umfeld der Universität entwickelt sich zu einer der Keimzellen der Frauenbewegung in Deutschland.



Der Spion

Dušan „Dusko“ Popov kommt 1935 zum Jurastudium nach Freiburg. Nicht nur sein Ruf als Frauenheld, sondern vor allem seine Rolle als Doppelagent im 2. Weltkrieg machten ihn zur realen Vorlage für Ian Flemings Agent James Bond.



© linke Seite: wikimedia commons rechte Seite: FWTM / Escher

Geschichte hautnah

- 1 **Hotel „Zum Roten Bären“**, ☉ Oberlinden 30
www.roter-baeren.de

- 2 **Uniseum Freiburg** Das Museum der Albert-Ludwigs-Universität
☉ Bertoldstraße 17 (Torbogen) www.uniseum.uni-freiburg.de

- 4 **Augustinermuseum**, ☉ Augustinerplatz
- 5 **Museum für Stadtgeschichte im historischen Wentzingerhaus**,
☉ Münsterplatz 30
- 6 **Archäologisches Museum Colombischlössle**, ☉ Rotteckring
www.freiburg.de/museen

- 7 **Stadtarchiv Freiburg**, ☉ Gründwälderstraße 15
www.freiburg.de/stadtarchiv

Weitere Informationen: Wasserstadtplan Freiburg
www.wasserstadtplan-freiburg.akwasser.de



WG-Leben im 16. Jahrhundert: Eines von vielen bauhistorisch interessanten Gebäuden ist das spätgotische „Haus zum Walfisch“ 3. Hier wohnte, nach seiner Flucht aus Basel, Erasmus von Rotterdam. Der Schriftgelehrte und Namensgeber des heutigen universitären Erasmus-Austauschprogramms blieb aber nicht lange: Wegen Mietstreitigkeiten und Unstimmigkeiten mit den Mitbewohnern verließ er den Prunkbau nach zwei Jahren wieder und zog ins Eigenheim in die Schiffstraße 7. Heute gehört das leuchtend rote Bauwerk zur Sparkasse und ist so teilweise öffentlich zugänglich.

freiburg.archäologie

Ogleich Freiburg im Hinblick auf die Mittelalterarchäologie eine der aktivsten Gebiete im Land Baden-Württemberg ist und hier seit rund 200 Jahren auf hohem Niveau wissenschaftliche Forschung betrieben wird, hat es bisher noch nie eine umfassende Ausstellung über den aktuellen Stand der Erkenntnisse gegeben. Im Stadtgebiet sind unterdessen über 300 Grabungen vorgenommen worden und etwa 15 % der gesamten Fläche sind archäologisch archiviert.

Unter dem Titel *freiburg.archäologie* geben die Städtischen Museen Freiburg gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg zum Jubiläumsjahr erstmalig einen umfassenden Einblick in die archäologische Forschung

zur Freiburger Stadtgeschichte. „Nur wenig findet man in Schriftquellen, viel mehr Antworten warten unter der Erde auf ihre Entdeckung. Archäologische Funde berichten bruchstückhaft von früheren Zeiten. Wer viele Hinweise zusammenpuzzelt, erhält ein vielschichtiges Bild“ heißt es in der Ankündigung und mit diesem Versprechen werden im Augustinermuseum, im Museum für Stadtgeschichte und im Archäologischen Museum Colombischlössle Fundstücke aus dem Untergrund zum Sprechen gebracht. Sie machen die Lebenswelten der Menschen in früheren Zeiten auf vielfältige Weise und für alle Altersgruppen zugänglich und beweisen, dass klug entstaubte Geschichte unglaublich viel Spaß machen kann. ✕

Gestern & Heute

Auf Spurensuche ...

„Z‘Friburg in der Stadt suufer ischs un glatt“

Die alemannische Gedichtzeile von Johann Peter Hebel beschreibt Freiburg als „sauber und herausgeputzt“. Damit das so bleibt, gibt es bis heute den Beruf der „Bächleputzer“. Sie sorgen dafür, das Müll, Laub und anderer Unrat die Wasserläufe nicht verstopfen und sind Tag für Tag in der Stadt unterwegs.

Bling Bling

Im Mittelalter war Freiburg lange Zeit ein Zentrum der Edelsteinschleiferei; seit dem 15. Jahrhundert wurden die Steine an großen Wasserrädern geschliffen, angetrieben vom Wasser aus dem Gewerbekanal 8.

Münsterplatz

Im Mittelalter fand sich der Markt auf der „Großen Gass“, der heutigen Kaiser-Joseph-Straße. Rund um das Münster, wo heute die ganze Woche über das bunte Treiben des Münstermarktes 9 herrscht, war bis ins 16. Jahrhundert der Friedhof der Stadt, später Versammlungs- und Gerichtsplatz.

Multitalent

Im Haus „Zur schwarzen Katz“ 10 in der Konviktstraße 39 war der Henker zuhause, der außerdem als Folterknecht, Latrinenreiniger, Bordellbetreiber und Arzt der kleinen Leute recht umtrieblich war.


 FREI
BURG
2020

900 Jahre jung



900 Jahre jung

Weit mehr als nur ein Festwochenende

Ein besonderes Jubiläum, eine große Idee, ein überwältigendes Engagement: Was alles entsteht und möglich wird, wenn die gesamte Bürgerschaft dazu aufgerufen ist, an der Gestaltung des Festprogramms zum 900. Geburtstag ihrer Stadt mitzuwirken, zeigt sich in Freiburg in diesem Jahr mit einem spektakulären Feuerwerk an Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet: Freiburg 2020 – 900 Jahre jung ist eine ultimative Einladung zu einem ganzjährigen Großereignis!

Von: Ute Battig

© pixels.com / Fröhen Fokus



„Wir haben die Stadtgesellschaft aufgefordert, sich mit ihrer Stadt auseinanderzusetzen und es ist beeindruckend, wie intensiv und spannend dies geschehen ist.“

Ulrich von Kirchbach, Erster Bürgermeister

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen – und runde Geburtstage sind immer wieder begleitet von der Frage nach dem geeigneten Rahmen. Die Erwartungen sind hoch, schließlich soll es doch etwas Besonderes, etwas Begeisterndes, etwas Bleibendes, ja am allerbesten etwas So-noch-nie-Dagewesenes sein. Diese Gedanken haben den Freiburger Gemeinderat schon lange im Vorfeld beschäftigt und es wurde die Idee geboren, das Stadtjubiläum zu einem Fest von, mit und für die Bürgerinnen und Bürger Freiburgs zu machen. Heißt: Institutionen, Einrichtungen und Vereine sowie die gesamte Stadtgesellschaft dazu zu mobilisieren, das Jubiläumsjahr mit eigenen Ideen und Projekten mitzugestalten. Die Resonanz auf diese Einladung war überwältigend, das Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen und zeigt einmal mehr die hohe Identifikation der Freiburger Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt: Bis Ende September 2018 sind rund 500 Anträge eingegangen, aus denen die Projektgruppe Stadtjubiläum letztlich gut 200 Projekte ausgewählt und diese zur vereinfachten Orientierung in sechs Themen-Cluster unterteilt hat. Das daraus entstandene Festprogramm ist ein Spiegelbild der Vielfalt und der Buntheit des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens vor Ort. Es beweist sich mit einer eindrucksvollen Dichte an Veranstaltungen aller Größenordnungen im gesamten Stadtgebiet, in den Stadtteilen und Quartieren.

Themenvielfalt schafft Attraktivität

Freiburg zeigt sich, Freiburg erinnert sich, Freiburg will es wissen, Freiburg spielt auf, Freiburg verbindet und Freiburg denkt Zukunft: Die Bandbreite der sechs Themen-Cluster eröffnet ein facettenreiches Veranstaltungsangebot für Bürgerinnen und Bürger, Besucher und Gäste aller gesellschaftlichen Milieus, jeden Alters und unterschiedlichster Interessenlagen. Das ganze Jahr über wird an verschiedenen Plätzen und Orten das Stadtjubiläum erlebbar sein und das Spektrum umfasst nahezu alle Bereiche des gemeinschaftlichen Erlebens in der Stadt. Ob Freiburger Spuk-Phänomene oder der Klang der Stadt, Nacht der Narren, Sport im Park, Basketball Europa Minifestival, World Press Photo Exhibition oder 365-Tage-Quiz – wer im Jubiläumsjahr in Freiburg verweilt, darf sich auf jede Menge Anregung und Abwechslung freuen. Dass die bewusste Auseinandersetzung mit der Geschichte, mit der Gegenwart und mit der Zukunft dabei eine gewichtige Rolle spielt, war von Anbeginn eines der zentralen Anliegen der Organisatoren. Denn auch dieser Spannungsbogen steht für das weithin geschätzte Lebensgefühl und den Weg von der historischen Zähringerstadt zum dynamischen Forschungs- und Wissenschaftsstandort.



Engagierte Persönlichkeiten – gestern wie heute

Das Gesicht einer Stadt ist stets geprägt von den Menschen, die dort leben, und dies insbesondere von den Persönlichkeiten, die über ihre Lebenszeit hinaus bleibende Spuren hinterlassen. Konrad von Zähringen hat mit der Verleihung des Marktrechts anno 1120 das Fundament gelegt, erfolgreiche Unternehmer wie Bartholomäus Herder, Hermann Marinrad Poppen oder Ludwig „Louis“ Ganther haben feste Wirtschaftsgrößen und Arbeitsplätze geschaffen. Philosophen, Künstler und Politiker wie Johann Christian Wentzinger und Edith Stein, Constantin Fehrenbach und Eugen Keidel sind mit ihren Beiträgen für das gesellschaftliche und soziale Miteinander unvergessen. Sie alle haben die Stadt mit ihrem Wirken und Schaffen zu dem gemacht, was sie heute ist. Vor diesem Hintergrund hat man sich für das Jubiläum gezielt auf die Suche nach Menschen gemacht, die das Stadtleben heute auf unterschiedlichste Weise mitgestalten – ob als Weihbischof oder Direktor der Universität, als Sängerin, Straßenbahnfahrerin oder Bäckleputzer. Sie unterstützen und begleiten den Stadtgeburtstag als Jubiläums-Botschafterinnen und Botschafter und sorgen mit der ihnen eigenen Strahlkraft und ihren Kontakten dafür, die Aufmerksamkeit und die Blicke nach Freiburg zu ziehen und dem Festjahr über die Stadtgrenzen hinaus Bekanntheit zu verleihen.

„Freiburg wird sich als offene, bunte und innovative Stadt präsentieren. Die Stadt kann stolz und selbstbewusst ihren 900. Geburtstag feiern.“

Martin W.W. Horn, Oberbürgermeister

12 von 200 Veranstaltungs-Highlights im Jubiläumsjahr

- 9. – 29. 1. **World Press Photo Exhibition**
Ausstellung / © Sparkasse

- 22. 2. **Nacht der Narren** © Altstadt

- 20. – 29. 3. **Münster-Mapping**
© Münsterplatz, Südseite

- 25. – 26. 4. **MTB-Enduro-Rennen**

- Mai – Okt. **Strafraum / Absitzen in Freiburg**
Fotoausstellung an der JVA

- 20. 6. **Mittsommernachtstisch**
Ein 900 Meter langer Tisch lädt zum Mitfeiern und Austauschen.

- 10. – 14. 7. **Zentrales Festwochenende**

- 22. – 23. 8. **FreiRäume**
Performances, Lesungen, Klang, Tanz in verschiedenen FreiRäumen der Stadt

- 12. 9. **Hosanna – das Klangereignis 2020**

- 10. 10. **SoundCity**
Ein Ticket, eine Nacht mit Live-Musik und DJs in 20 Locations

- 5. – 7. 11. **Freilicht**
Eine Stadt wandelt sich im Licht

- 21. 12. **900 Jahre jung – Finale mit dem Aktionstheater Pan.Optikum**

Alle Projekte, Veranstaltungen und Informationen rund ums Stadtjubiläum finden Sie online unter:

www.visit.freiburg.de/stadtjubilaeum
www.2020.freiburg.de



Vom Lichtkunstfestival bis zum Tischtennis-Event: Das Spektrum an Veranstaltungen ist so bunt und vielfältig wie die Stadtgesellschaft.

Monat für Monat ein Höhepunkt

Ausstellungen, Vorträge und Konzerte ganz unterschiedlicher Genres – das Jubiläumsjahr verspricht außergewöhnliche Sternstunden in Serie und Monat für Monat einen neuen Höhepunkt. Das Herzstück ist das offizielle Festwochenende vom 10. bis 14. Juli 2020, in der sich die Termine nahezu nahtlos aneinanderreihen. An diesem fünftägigen Veranstaltungskanon in der Innenstadt kommen kulturelle Fülle und bürgerliche Kreativität in voller Intensität zum Ausdruck. Auf mindestens fünf Bühnen geben sich Bands das Mikrofon in die Hand und auf dem Münsterplatz spielen das SWR Symphonieorchester, das Philharmonische Orchester und das Freiburger Barockorchester auf. Der 14. Juli dagegen steht ganz im Zeichen der grenzüberschreitenden Freundschaft zur Grande Nation: Anlässlich des französischen Nationalfeiertags wird die Festmeile Rotteckring zu einem landestypischen Boulevard und Kunst, Kultur wie Genuss des westlichen Nachbarn stehen im Mittelpunkt. Bleibt abschließend eigentlich nur noch eines zu sagen: In 2020 auf nach Freiburg – es spricht einiges dafür! ✕

Nachgefragt:

Meine Lieblingsorte



Laura Kiefer

Laura Kiefer begleitet das Festjahr als Jubiläums-Botschafterin. Im Alltag ist sie als Bus- und Straßenbahnfahrerin der Freiburger Verkehrs AG (VAG) unterwegs – und das mit größter Freude. Sie liebt es, am frühen Morgen im Einsatz zu sein, und zu sehen, wie es langsam Tag wird und die Stadt erwacht.

Ich bin in Freiburg geboren und aufgewachsen, ich habe hier meine Ausbildung gemacht und bin privat und beruflich eng mit der Stadt verbunden. Ich habe das Glück, in meinem Job quasi für Freiburg arbeiten zu dürfen und mit ganz unterschiedlichen Menschen und Quartieren in Kontakt zu kommen. Das führt mir die Vielfalt praktisch täglich vor Augen. Biergärten, Weinfeste, Zeltmusik-Festival, der Münsterplatz und die Münsterwurst – ich mag diese Atmosphäre. Am Wochenende treffe ich meine Freunde im Bermuda-Dreieck in der Altstadt, nach einem anstrengenden Tag zieht's mich an die frische Luft auf einen Spaziergang an der Dreisam, am Waldsee oder am Schloßberg. Für das Stadtjubiläum wünsche ich mir, dass möglichst viele Menschen in der Stadt zusammenkommen und zusammen feiern.

Auditorium Minimum

© Löwenstraße 7

Hausbrauerei Feierling

© Gerberau 46
www.feierling.de

Gaststätte Waldsee

© Waldseestraße 84
www.waldsee-freiburg.de



© unsplash.com / Rabie Madaci

Vom Suchen & Finden

Unterwegs auf Floh- und Trödelmärkten in Freiburg

Ok, Freiburg hat keinen Londoner Hyde Park. Auch der Marche aux Puces de Saint-Ouen in Paris ist weit weg. Stattdessen bilden mehrere charmante Floh- und Trödelmärkte das ab, was Freiburg ist: nah und nahbar, übersichtlich und gemütlich. Stöbern für Neugierige, Familien und Genießer. Meist unter freiem Himmel mit Sonnenstundengarantie.

Freiburger Flohmärkte sind vorrangig aus Bürger- und Stadtteil-initiativen entstanden und spiegeln dies in ihren Bezeichnungen wider. Zum Beispiel der Flohmarkt auf dem Stühlinger Kirchplatz, der Wiehremer Bährle-Flohmarkt und der Flohmarkt Habsburgerstraße in Herdern. Daneben gibt es eine Vielzahl an Themen- und Kleinflohmärkten.

Für Finder und Feilscher

Sie lassen sich gerne treiben und vom Angebot inspirieren. Was man so alles brauchen könnte, weiß man ja vorher nicht so genau. Aber am Preis lässt sich doch sicher noch was machen, oder?

Frollein Flohmarkt

Der Flohmarkt von Mädels und Frauen – für alle, die Vintage-Klamotten lieben, wird von der Badischen Zeitung veranstaltet und findet mehrmals im Jahr an verschiedenen Standorten statt.

www.instagram.com/frolleinflohmarkt

Flohmarkt Habsburgerstraße

Der Flohmarkt als Straßenfest oder das Straßenfest mit Flohmarkt. So oder so bilden Ende Juni die Stände im Stadtteil Herdern den größten Flohmarkt ab. Dazu werden eine der Hauptadern Freiburgs und einige Nebenstraßen gesperrt und mit Musikbühnen, Verpflegungsständen und viel TamTam bestückt. www.habsburgerstrasse.de

Bährle-Flohmarkt

Suchen und Finden in entspannter Atmosphäre und schönem Ambiente. Am Alten Wiehrehof feilschen, in der Regel jeden dritten Samstag im Monat, Kinder mit Vätern und Omas mit Opas um das gute Stück Lego oder Teeservice aus dem Familienbestand. Von März/April bis Oktober/November – ganz nach Temperatur- und Sonnenstand. <http://wiehre.norma.uberspace.de>

Vauban Quartiersflohmarkt

Der Frühlings- bzw. Herbstflohmarkt auf dem Alfred-Döblin-Platz im Freiburger Süden, zwischen den ehemaligen Kasernengebäuden im Quartier Vauban. Ein familiäres Zusammensein unter großen Platanen. www.quartiersarbeit-vauban.de

Stühlinger Familienflohmarkt auf dem Kirchplatz

Der Platz rund um die Herz-Jesu-Kirche ist Herz und Austragungsort einiger Events im Stadtteil Stühlinger. Im Frühjahr und Herbst findet auf der großen Rasenfläche der Familienflohmarkt statt. Ebay unter freiem Himmel auf sympathisch. www.familienzentrum-klara.de

Für Sucher und Spezialisten

Die 79er Bootleg-Pressung dieser obskuren Funk-Combo aus Lappland, dieser eine Designersessel (in Rot!) zu humanen Preisen ... Sie wissen genau, was Sie wollen! In diesen Läden treffen Sie auf Profis, die Ihnen auf der Suche behilflich sind.

Flight 13 Records

Ein Plattenladen wie im Film. Riesiges Sortiment. Mit Kuschelecke zum Musikhören und hin und wieder einem Livekonzert. Was es nicht auf Lager gibt, wird besorgt. ☺ Stühlingerstraße 15, www.flight13.com

Mono Tonträger

Ältester Plattenladen in Freiburg in charmanter Lage und Café zum Draußensitzen gleich nebenan. Von Heavy Metal, Alternative bis Jazz gibt es eine bunte Auswahl. ☺ Gartenstraße 11, www.mono-tontraeger.de

Kunzenhof20

Etwas außerhalb – aber eine Reise wert. Spezialisiert auf Vintage-Einrichtungen und Second Hand-Möbel namhafter Designer wie Eames, Panton, Jacobsen. ☺ Engesserstraße 3, www.kunzenhof20.de

Antik-Lager Freiburg

In der ehemaligen Maschinenhalle auf dem „Grethergelände“ im Sedanviertel, lassen sich antike und moderne Einrichtungsgegenstände finden. Mit eigener Werkstatt. ☺ Adlerstraße 12, www.antiklager-freiburg.de

S'Einlädele

Gemeinnütziger, hübscher Laden, in dem Raritäten, Antikes, Schmuck, Haushaltswaren, Kleider, Schuhe, Spielsachen, Postkarten, CDs, Bilder und vieles mehr aus zweiter Hand angeboten werden. ☺ Guntramstraße 58, www.seinlaedele.de

Manuela Wolber Second Hand

Wäsche und Kleider von ca. 1880 bis 1960, wie z.B. handgewobene Leinentischdecken, Geschirr- und Handtücher, Blusen, Zylinder, Hüte und Wohnaccessoires. ☺ Klarastraße 31, www.antikesfreiburg.de

Hosanna – Freiburgs Klangzeitwunder

Und sie läutet immer noch

Von: Jürgen Uhl

**Freitag, 11 Uhr, Münsterplatz.
Schwere Glockenschläge mischen
sich in den flirrenden Sprach- und
Geräuschteppich des Marktes. Ho-
sanna, die vielzitierte Stimme Frei-
burgs, Star und Klangzeitwunder
unter den Münsterglocken, gibt sich
die Ehre und für eine kurze Weile
durchweht etwas Sakrales den Platz
und verleiht der Luft einen leisen
Duft von Weihrauch.**

Die Solokünstlerin unter den 19 Münsterglocken lässt sich nur für eine Portion Pulsbeschleunigung bestaunen. Doch die Bewältigung der 242 Stufen, die hinter dem an der Seite des Münsters liegenden Turmeingang direkt beginnen, ist jede Stufe wert. Kleine Scharten durchbrechen das Dunkel der Spiraltreppe und verraten die zurückgelegte Höhe. Kurz vor Erreichen der Türmerstube erlaubt die weiterführende Glaswand einen Einblick in die eigentlich immerwährende Instandhaltungsarbeiten des Holztragwerks. 80 Prozent der Holzkonstruktion sind original aus dem 13. Jahrhundert erhalten. Vor allem die dicken langen Balken aus Weißtanne sind eine Augenweide und zeugen von einer Handwerkskunst, wie sie es im Mittelalter nur selten gab. In der Türmerstube angekommen, fällt der Blick auf das ausgestellte alte, gold-silber schimmernde und immer noch intakte Uhrwerk. Das viele warme Holz versprüht hier oben eine fast schon heimelige Atmosphäre. Wie eine gute Stube lädt sie ein, sich in den Büchern und Beschreibungen zum Freiburger Münster zu vertiefen. Bevor man im Begriff ist, Kaffee und Kuchen zu ordern und den Türmer weiter um seinen Arbeitsplatz zu beneiden, bringen ein nahes Glockengeläut und das kaum wahrnehmbare Schwanken des Untergrundes die Gegenwart zurück. Schwanken? In einer 21 Meter hohen Ansammlung von Holzverstrebungen? Ja, es soll und darf schwanken. Denn der gesamte Glockenstuhl steht für sich, ist nicht mit dem Gemäuer verbunden und verhindert somit, dass sich die Schwingungen der Glocken auf die Mauern übertragen. Seit einiger Zeit lässt sich das Nichtverbunden sein sehr gut durch eine Lichtinstallation in der Lücke zwischen Holz- und Mauerwerk erkennen. »



Vier Euro für einen Erwachsenen und nochmal 33 Stufen sind es von hier aus zum Glockenstuhl. Die Glocken Maria und Josef haben soeben eine Viertelstunde geschlagen. Nicht geschwungen, sondern mit dem Hammer zum Schwingen gebracht. Geschwungen wird nämlich nicht immer. Maria und Josef schwingen beispielsweise außer sonntags nur zur 6ten, 12ten und 18ten Stunde. Noch weniger schwingt die Christus-Glocke. Die mit über zwei Metern Durchmesser größte und mit fast sieben Tonnen schwerste Bronzeglocke im Ensemble erklingt mit ihrem Schlagton *g* beispielsweise nur an hohen Feiertagen wie Weihnachten, Priesterweihen oder zu vom Erzbischof persönlich abgehaltenen Gottesdiensten.

Doch weil Größe bekanntlich nicht alles ist, ist und bleibt Hosanna Glockenprima. Denn mit ihren gut drei Tonnen ist sie zwar „nur“ die drittschwerste, dafür mit ihrer Zuckerhut-Form, ihrem außergewöhnlich aufwendig gestalteten Holzjoch und den kunstvollen Ornamenten sicher die schönste. Sie zählt zu den bedeutendsten Glocken des 13. Jahrhunderts in Europa. Ihr unbekannter Schöpfer hat den Freiburgern besonders in Notzeiten eine treue Verbündete gegossen. Sie läutete nicht nur zum Gebet, sie schlug bei Bränden Alarm und in Kriegszeiten „Sturm“. Dass Hosanna die Jahrhunderte ohne wesentlichen Schaden überstand, lag, abgesehen von der schützenden göttlichen Hand, auch an den Freiburgern selbst. Viele Aufzeichnungen überliefern ein Bild tiefer Verbundenheit mit der Glocke. Ein ums andere Mal hat diese Treue die Glocke vor dem Einschmelzen oder dem Raub durch Feinde bewahrt. Mehrere Male flossen wohl beträchtliche Summen Lösegeld, und nicht zu wenige goldene Messkelche wurden statt ihrer den Besitzern übergeben. Auch die Weltkriege hat sie unbehelligt überstanden und: Sie wurde in diesen dunklen Zeiten, im Gegensatz zu einigen ihrer benachbarten Zeitgenossen, nicht eingeschmolzen. So wurde aus Hosanna auch eine Gedenkglocke, die alljährlich mit ihrem Geläut an die Bombardierung Freiburgs am 27. November 1944 erinnert.



Der hölzerne, 21 Meter hohe Glockenstuhl steht für sich, ist nicht mit dem Gemäuer verbunden. Das verhindert, dass sich die Schwingungen der Glocken auf die Mauern übertragen.

© linke Seite: Jürgen Uhl rechte Seite: designconcepts/Jürgen Gocke



In 43 Meter Höhe bietet die Türmerstube nicht nur einen famosen Blick durch geranierverzierte Fenster über die Dächer der Altstadt, sie ist auch Informations- und Ausgangspunkt zum Glockenturm und zur Plattform des Westturms.

Zu Spitzenzeiten wird sie täglich von bis zu 900 Besuchern bestaunt und, wenn auch eher selten, gehört. Die Zahl 900 liefert an dieser Stelle nicht nur eine gute Überleitung, sie ist auch Grund, ein ganzes Jahr zu feiern. Im Rahmen des 900-jährigen Stadtjubiläums lassen im September 2020, 900 Musiker den Münsterplatz zu Ehren Hosannas in einem ganz besonderen Klang-erlebnis erklingen.

Schon ein halbes Jahr zuvor wird das Freiburger Münster im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stehen. Dann wird im März auf der gesamten Fassade eine Illumination der 900-jährigen Stadt- und Münsterbaugeschichte projiziert.

Termine und Information:
www.visit.freiburg.de/stadtjubilaeum
www.2020.freiburg.de

x

Turm und Glockenstuhl

🕒 Sommeröffnungszeiten:
 Mo–Sa 9.30–16.45 Uhr
 Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr
 Erwachsene 4€, Senioren 3€,
 Schüler und Studenten 2€,
 Kinder bis 12 Jahre 1 €
 Familienkarte: 10 € (2 Erw. und
 beliebig viele Kinder / Jugendliche
 bis 18 Jahre)

www.freiburgermuenster.info

**Die Hosanna erklingt immer
 donnerstags um 19.15 Uhr,
 freitags um 11 Uhr und am
 27. November gegen 20 Uhr.**

Fundstücke Made in Freiburg



Maximale Messerschärfe, minimaler Materialabrieb, exklusives Design, einfachstes Handling – made in Freiburg. Der HORL Rollschleifer – eine Offenbarung für alle, die perfekte Küchenwerkzeuge schätzen.

HORL 1993
www.horl-1993.de



Kommoden, Koffertische, Sitzmöbel und andere gute Stücke: Die Macher von Stückgut geben ausgedienten Fundstücken einen neuen Sinn – und mit ein wenig Glück bereits kurz darauf auch ein neues Zuhause.

Stückgut Möbel-Manufaktur
© Schwarzwaldstraße 43
www.stueckgut-manufaktur.de



Fair-Trade-Kaffee aus Nicaragua, produziert von der Kleinbäuer*innen-Kooperative La Providencia aus Freiburgs Partnerstadt Wiwilí sowie der Kooperative Cosatin/Tierra Nueva aus der Region Boaco.

FREINICA
Weltladen Freiburg, © Gerberau 12
www.freinica.de



Aufstriche, Saucen und Chutneys, Essige, Sirupe und Senfe – aus handverlesenen Zutaten frei von künstlichen Zusatzstoffen, raffiniert rezeptiert, von Hand produziert und mit Liebe verpackt.

hakuna-matata
Feinkost-Manufaktur
© Münstermarkt Südseite
www.hakuma.net



Der hopfig-herbe „Kleine Greif“ aus dem Hause Ganter in der Jubiläums-Edition: Für jede verkaufte Flasche des Jubiläumsbiers und auch des „normalen“ Kleinen Greifs gehen 10 Cent an die 900-Jahr-Feier in Freiburg.

Der Kleine Greif
Brauerei Ganter
www.ganter.com



Streetwear aus 85% Bio-Baumwolle mit lässigen Motivprints und einem hohen Anspruch an soziale und ökologische Nachhaltigkeit: Zum Großteil direkt vor Ort bedruckt von den Machern selbst.

Blackforest Apparel
Die Nische
© Oberlinden 8
www.blackforestapparel.de

linke Seite: Anbieter rechte Seite: FWTM/Joos

02

– NATUR VOR DER TÜR –

Kleine Alltagsfluchten

Vom Badesee auf die Loipe – klingt abwegig, ist im Freiburger Frühling durchaus im Rahmen der Möglichkeiten. Aber auch wem diese Kombination zu extrem ist, dem erschließen die Berg- und Tallagen rund um die Stadt eine weitreichende Panoramakulisse für ganz unterschiedliche Aktivitäten und Erlebnisse.



© links Adobe Stock/Dieter Kenz unten EWTM/Antal

Unterwegs in den Reben

Ein Ausflug rund um den Tuniberg

Von: Ute Battig

Straußen, Weingüter und Winzergenossenschaften – die Freiburger Tuniberg-Gemeinden sind von der Natur reich beschenkt und von der Sonne verwöhnt. Das zeigt sich in ausgeprägter Genussskultur und wohltuender Gelassenheit: So lässt sich's leben!



Opfingen, Waltershofen, Munzingen, Tiengen – in diesen charmanten, ländlich geprägten Freiburger Stadtteilen herrscht ein wohlthuend anderer Rhythmus und das Leben spielt sich in weiten Teilen zwischen und in den Reben ab. Weinberge, Spargel- und Maisfelder prägen die Landschaft, die auf den Höhen des Kapellenbergs mit grandiosen Panorama- und Weit-sichten bis zu den Vogesen fasziniert. Eine perfekte Kulisse für ausgedehnte Spaziergänge oder Radtouren mit genussvollen Einkehrschwüngen, die guten Adressen reihen sich links und rechts des Weges nahezu nahtlos aneinander. Dafür sorgen über gut geführte Restaurants und Gasthöfe hinaus auch die für die Region typischen Straußenwirtschaften, in denen traditionell selbst erzeugte Weine serviert werden. Wer sich für Obst- und Weinbau interessiert, hat in dieser Gegend viele Möglichkeiten, direkt mit den Erzeugern ins Gespräch zu kommen und jede Menge Wissenswertes über Klima, Böden und Kultur zu erfahren. »

Genuss pur

**Der Tuniberg
im Rhythmus der
Jahreszeiten**

Die Feste feiern wie sie fallen

Wein macht gesellig. Kein Wunder also, dass am Tuniberg an fast jedem Wochenende irgendwo ein Hock, ein Wein- oder ein Zwiebelkuchenfest stattfindet. Besonders hoch her geht's zwischen Mai und September, wenn alles grünt und wächst.

Lehr-Gang

Wer gewissermaßen „en passant“ und auf eigene Faust ein wenig mehr über den Weinanbau und die verschiedenen am Tuniberg angebauten Trauben erfahren möchte, hat auf dem Weinlehrpfad in Opfingen die Gelegenheit, den Spaziergang durch die Reben zum Wein-Lehr-Gang unter freiem Himmel zu machen.

Nerven- statt Gaumenkitzel

Auf der Strecke zwischen Freiburg und Opfingen bieten Maislabyrinth **1** und Hochseilgarten **2** beliebte Optionen für einen Zwischenstopp mit einem Adrenalinschub anderer Art.
www.maisfeld-opfingen.de
www.waldseilgarten-freiburg.de

Wechselbäder

Baggersee oder gediegenes Wellnessvergnügen – wer die Tour mit einem Badevergnügen krönen möchte, gönnt sich einen beherzten Sprung in den Opfinger See **3** oder eine wärmende Sprudel-Massage im KEIDEL Mineral-Thermalbad. **4**
www.keideltherme.de



In Südbaden wird der Spargel traditionell mit Kratzete, fein zerrupften Pfannkuchenstreifen, serviert. Die Variante mit Kartoffeln und Hollandaise oder Vinaigrette ist aber meist ebenfalls auf der Karte zu finden.

Vier auf einen Streich – eine Tour de Tuniberg

Der Tuniberg ist ein Paradies für Radfahrer und erschließt mit seinem weit verzweigten Wegenetz Routen für jeden Anspruch und jedes Niveau. Für heute geht es auf eine schöne Flachetappe, die auch für wenig Geübte gut zu schaffen ist und für Ambitionierte durchaus anspruchsvollere Varianten offen lässt. Startpunkt ist Freiburg Stadtmitte, von dort geht es zunächst in Richtung Gewerbegebiet Haid und rechter Hand daran vorbei am Wald entlang nach Tiengen. Wer nach diesen ersten rund 10 Kilometern bereits Lust auf eine kleine

Verschlaufpause spürt, mach Halt auf der Terrasse des Hotel-Restaurants *Tuniberg* oder sorgt für zünftige Tourverpflegung in *Hasslers Hofladen*, der an Frei- und Samstagen geöffnet ist. Alle anderen durchfahren den Ort auf der Freiburger Landstraße und folgen ihr linker Hand zwischen Wiesen und Feldern bis zum nächsten Ziel: Munzingen.

Die Gemeinde Munzingen ist für ihre sehenswerte Kapelle aus dem 17. Jahrhundert, eine herrliche Golfanlage und ein renommiertes Traditions-Hotel im Ortskern berühmt. Darüber hinaus gibt es auch hier jede Menge Gasthöfe und Weinbaubetriebe sowie einen bekannten Demeterhof. Der Kapellenberg zeigt sich hier an der Südspitze des Tunibergs in einem eindrucksvollen Längsprofil, dessen Terrassen grandiose Aussichten prophezeien. Wer die Luft hat und die Steigung nicht scheut, biegt an dieser Stelle vor dem Park-and-Ride-Parkplatz von der St.-Erentrudis-Straße auf die Windhäuslegasse ab, passiert moderne Einfamilienhäuser und findet sich nach steiler Linksabbiegung direkt zwischen den Reben wieder. An der Kreuzung wieder



Ein guter Weg, sich Natur und Kultur am Tuniberg auf Augenhöhe zu nähern, ist das Fahrrad. Leihfahräder gibt es z. B. an der Radstation am Freiburger Hauptbahnhof oder über den stadtweiten Verleihservice frelo.
www.freiburgbikes.de
www.frelo-freiburg.de

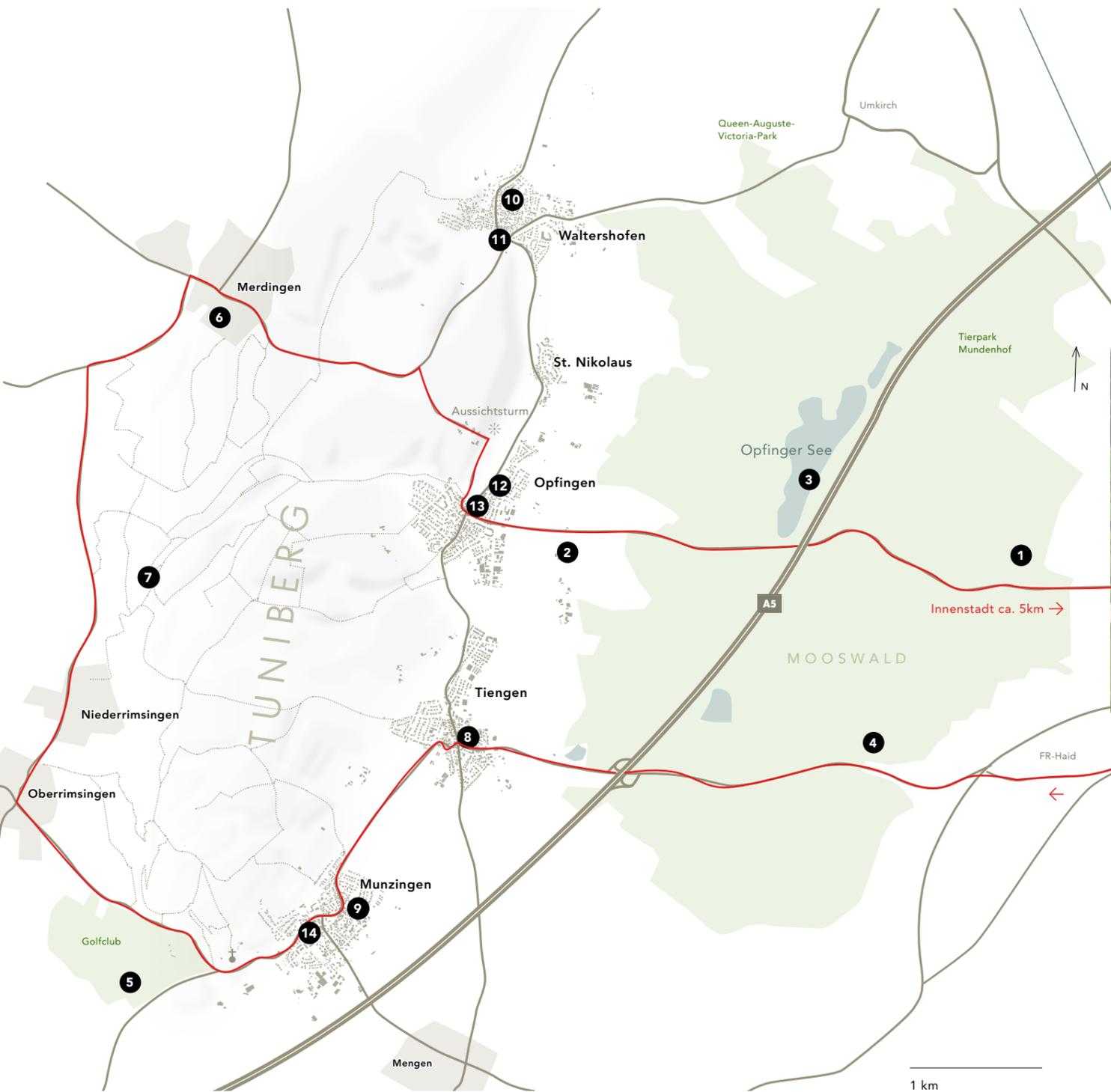


zurück auf ebenem Boden angelangt, geht es linker Hand zur Erentrudiskapelle und rechter Hand Richtung Höhenweg, der sich wahlweise bis nach Gottenheim oder Merdingen zieht. Wir sehen von diesem zweifellos lohnenswerten Abstecher ab und fahren in der Ebene – durch die zu Breisach gehörenden Gemeinden Nieder- und Oberrimsingen – hindurch und am Kieswerk rechts Richtung Merdingen abbiegend um den Berg herum.

In Merdingen gibt es eindrucksvolle Fachwerkbauten und eine spätbarocke Pfarrkirche zu sehen, deren Erbauer Johann Kaspar Bagnato als einer der berühmtesten südwestdeutschen Barockarchitekten des 18. Jahrhunderts gilt. Für die Altäre und die Kanzel zeichnet der Bildhauer Joseph Anton Feuchtmayer verantwortlich, Dachfresken und Altarblätter hat Franz

Joseph Spiegler erschaffen und die Mariendarstellung über dem Westportal stammt vom Freiburger Johann Christian Wentzinger. Dies nur am Rande, wir setzen uns in *Die Sonne*, legen einen Zwischenstopp ein und überlegen kurz, wie es um die Moral und die Motivation steht. Wir haben an diesem Punkt die Option, noch einen Abstecher über Waltershofen ins Auge zu fassen oder den direkten Weg nach Opfingen zu wählen. Für Waltershofen sprechen die *Scheunen-Straße* und das Gasthaus *Zum Adler*, das zu den ältesten Gebäuden in der Umgebung zählt, für die Alternative bereits tiefer Sonnenstand und etwas müde Beine. Ergo: Wir nehmen die Abkürzung, lassen es nach dem steilen Anstieg ortsauswärts bergab beherzt laufen und nehmen den Rechtsabbieger *Wippertskirch*, gut sichtbar markiert durch eine Bushaltestelle, in Richtung Opfingen. »

© linke Seite: FWTM/Antal · rechte Seite: FWTM/Antal · VAG / Ralf Kilian



Haben nichts mit dem gleichnamigen Vogel zu tun: Straußen sind kleine, temporär geöffnete Wirtschaften, in denen selbst erzeugte Produkte serviert werden. Man erkennt sie am geschmückten Strohhäuschen an der Straße oder vor der Türe.



Die schmale Stichstraße führt rechter Hand vorbei an einer Reitanlage, linker Hand folgt das Gästehaus Walter mit Hofladen und Hofcafé und wer den Blick geradeaus richtet, wird einem Aussichtsturm gewahr, dessen Eroberung eine fantastische Rundumsicht über die Landschaft offenbart. Wer von anderen menschlichen Gelüsten – konkret: Hungergefühlen – getrieben ist, folgt der Straßenbiegung auf den Hohlweg, bis es links ab direkt in den Opfinger Ortskern und zur Einkehr in das Restaurant *Blume* oder – nur ein paar Meter weiter – in die *Sonnenbrunnenstraße* 12 geht. Das Gasthaus besetzt von jungen Ideen wie Schwarzwald Tapas und Street Food Truck, das Weingut, als erstes Freiburger Bio-Weingut zitiert, mit urgemütlicher Stube und Freisitz sowie klassischer Karte traditionell geführt. Kurzum: Beide gut – beide lohnenswert. Genießen Sie's, auf den letzten 10 Kilometern gen Heimstatt Freiburg geht es ohne weitere Herausforderungen schnurgeradeaus. Kein Grund zur Sorge, das ist auch mit gut gefülltem Magen spielend zu schaffen.

Rund um badische Kulinarik in Freiburgs ländlichen Stadtteilen

Die Spargel-Hochburgen Tiengen, Munzingen, Waltershofen und Opfingen empfehlen sich mit vielen guten Adressen zur urgemütlichen Einkehr. Sie sind in den 70er-Jahren eingemeindet worden und seither offizielle Stadtteile von Freiburg.

- 8 Hasslers Hofladen**
 ☺ Alte Rathausstraße 1, Tiengen
www.hasslers-hofladen.de

- 9 Restaurant Zum Warteck**
 ☺ St.-Erentrudis-Straße 40, Munzingen
www.restaurant-concini.de

- 10 Scheunen-Strauße**
 ☺ Umkircher Straße 11, Waltershofen
www.scheunenstrausse.de

- 11 Gasthaus Zum Adler**
 ☺ Sonnenbrunnenstraße 12, Waltershofen
www.adler-waltershofen.de

- 12 Weingut Sonnenbrunnen**
 ☺ Unterdorf 30, Opfingen
www.weingut-sonnenbrunnen.de

- 13 Gasthaus Blume**
 ☺ Unterdorf 2, Opfingen
www.blume-freiburg.de

- 14 Schloss Reinach**
 Hotel – Restaurant – DaySpa
 ☺ St.-Erentrudis-Straße 12, Munzingen
www.schlossreinach.de

Am Wegesrand

Golfclub Tuniberg

Der 18-Loch-Kurs am Fuß des Tunibergs ist eine der attraktivsten Golfanlagen Südbadens und lockt zudem mit dem Restaurant „tunigarden“. 5

www.golfclub-tuniberg.de

Vollmondbar

Einmal im Monat öffnet das Weingut Kalkbödele in Merdingen die Vollmondbar. Hier lässt sich der badische Wein in einmaligem Ambiente genießen. 6

www.kalkboedele.eu

Griestal-Strauße

Für Spargelfreunde ein Muss. Hier sind die Plätze drinnen wie draußen begehrt und über den gesunden Appetit hinaus lohnt es, etwas Zeit mitzubringen. 7

www.griestal-strausse.de

Stadt Land Schnee

Von: Dimitri Lehner

linke Seite Unsplash / Erik Odlin rechte Seite Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Toskana Deutschlands – so wird die Gegend um Freiburg gerne genannt, denn: Die Winter sind mild, die Sonnentage reichlich. Während Rest-Deutschland in Schmodder und Kälte versinkt, sitzen die Breisgauer schon im Straßencafé, nippen Cappuccino und blinzeln in die Sonne. Doch Freiburg hat auch eine eisige Seite. Nur wenige Kilometer entfernt, findet man im Schwarzwald ein Winterwunderland. Unser Autor wagte es und schnallte sich zwei Bretter unter.

Okay, ich könnte Alpinski fahren. Das ist actiongeladen und macht richtig viel Spaß, dennoch: Meist ist man nicht der einzige, der auf diese pfiffige Idee kommt. Wenn's also dumm läuft, muss man vor dem Lift Schlange stehen und sich die Piste mit vielen Menschen teilen. Von Natur und Landschaft kriegt man dann wenig mit. Zeit, etwas anderes zu probieren: Langlaufen! Hier oben am Schauinsland brauche ich keine Lifte. Da bin ich mein eigener Lift – und der fährt nur für mich.

Langlaufen = langweilig? Von wegen! Wer das sagt, hat's nie selbst ausprobiert! Die Schauinslandbahn gondelt mich in die Höhe. Mein Ziel: die Schauinsland-Loipe. Sie kurvt hier oben 15 Kilometer weit durch die Winterlandschaft. Eine von vielen Loipen in der Gegend. Ich bin alleine, halte die Skier in der Hand – ich habe sie mir ausgeliehen, zusammen mit Stöcken und Schuhen. 50 Euro kostet das in der Woche – ideal, um in einen Sport hineinzuschnuppern, von dem Sportwissenschaftler sagen, er sei der gesundeste der Welt. Warum? Er trainiert den ganzen Körper, stärkt das Herz und bringt den Kreislauf auf Trab. Mit sogenannten Cardio-Sportarten stehe ich eigentlich auf Kriegsfuß, denn mir fehlt der Fun-Faktor. Joggen zum Beispiel finde ich mühsam – daher bin ich sehr aufs Langlaufen gespannt. Langlaufen erscheint mir wie Joggen auf Schnee – ist es also ähnlich fad oder ganz anders?



Klick, klick – schon baumeln die dünnen Latten an meinen Schuhspitzen.

Der Verleiher machte mir Mut. Er sagte: „Langlaufen kann jeder – auch du. Da brauchst du keine teuren Kurse und jahrelanges Üben wie beim Alpine Skiing. Nein, Langlaufen ist selbsterklärend wie Standup Paddling oder Nordic Walking – nur viel spaßiger!“ Na dann. Dem Mann glaube ich gerne. Am Start der Loipe schnalle ich die Skier an. Klick, klick – schon baumeln die dünnen Latten an meinen Schuhspitzen. Ich habe mich für die Variante Klassik entschieden. Das ist einfacher als das in den 1970er-Jahren modern gewordene Skating. Ich setze die schmalen Skier in die ebenso schmale Doppel-Spur und schaue mich um. Niemand da – sehr gut! Winterlandschaft links und Winterlandschaft rechts – so habe ich mir das gewünscht. Die Sonne lässt die Schneekristalle auf den Tannen glitzern, als hätte jemand sie mit Diamanten überschüttet. Herrlich! Doch jetzt erst mal los. Zugegeben, die ersten Meter rutsche ich eher zögerlich nach vorne. Doch mit jedem Meter wird mein Abstoß kräftiger, die Gleitphase länger und schon rausche ich dahin. Mal stoße ich mich mit beiden Stöcken gleichzeitig ab, mal abwechselnd, und ich schreite und gleite durch die Winterwelt. »

Oder doch etwas anderes?

4 Alternativen für Wintersport-Fans.

Pistengaudi

Der Feldberg ist die Adresse Nr. 1 für jeden Ski- und Snowboardfahrer. Leicht zu erreichen mit Bus oder Bahn. An der Talstation kann Ausrüstung geliehen werden. Kleinere Skianlagen gibt es drumherum: z.B. Notschrei, Todtnauberg oder Haldenköpfe – in Hinterzarten kann auch unter Flutlicht gefahren werden, Lagerfeuerromantik inklusive.

Schlittenfahren

Eine der prominentesten Rodelbahnen liegt auf dem Schauinsland. Vielleicht auch wegen der Schlitten-Liftanlage, die Rodel-Fans bequem den Südhang hoch gondelt. Gut zu erreichen, z.B. mit der Schauinslandbahn ab Horben. Schlitten können vor Ort geliehen werden.

Schneeschuhwandern

Schneeschuhwandern kann man nahezu überall, z.B. in Hinterzarten. Entweder als geführte Tour oder auf eigene Faust. Die Leihgebühr beträgt ca. 9 € pro Tag, z.B. bei Sport Kiefer.

Snowkiten

Das Plateau auf dem Feldberg und der Schauinsland sind eine heiße Adresse für Snowkiter. Der Trendsport mit dem Lenkdrachen erfordert etwas Geschick. Ein Kurs ist daher notwendig, z.B. hier: www.kiteschule-skywalker.de



Mein Puls beschleunigt, meine Lunge pumpt – halt! Langsam anfangen, hatte mir der Verleiher geraten. Ich nehme das Tempo raus und gleite gemächlicher weiter. Genießen statt Hetzen. Atmen statt Keuchen. So ist es besser, denn jetzt wird der Blick frei und ich nehme meine Umgebung viel deutlicher wahr. Und die Stille. Nix zu hören! Der Schnee dämpft jedes Geräusch – nur das „Zisch-Zisch“ meiner Skier singt im Ohr. Genau das habe ich gesucht: endlich raus aus dem Stadtgetümmel, endlich mal den Ton abschalten, endlich mal niemanden sehen müssen, nix hören. Ich rausche dahin. Kleine Abfahrten weiten die Pupillen, bringen den Puls zum Galoppieren. Dann rutschen die Skier wie von alleine, doch immer schneller.

Ich spanne die Oberschenkel an, um Kurs zu halten auf den schmalen Latten.

Die Skier sind gerade mal 4 Zentimeter breit. Ich bin froh, für meinen ersten Ausflug die leichtere rote Loipe genommen zu haben, nicht die schwarze Haldenspur oder Nachtloipe, die sich auch hier oben auf dem Schauinsland durch die Gegend schlängeln. Die Möglichkeiten scheinen – in unmittelbarer Nähe zu Freiburg – schier grenzenlos. Es gibt sogar einen Fernskiwanderweg von Schonach zum Belchen.

Also wer will, kann hier auf „Große Fahrt“ gehen. Was mich beeindruckt: der Leistungsgedanke, der in so vielen Sportarten herrscht, ist beim Langlaufen kaum zu spüren. Klar, will man nicht über die Loipe kriechen – doch es geht viel mehr darum, die Natur zu erleben und die Seele zu kraulen – ein bisschen wie Yoga und Meditation.

Die Sportwissenschaft sagt: Langlauf ist der gesündeste Sport der Welt.

Ich habe nachgelesen: Langlaufen soll laut Wissenschaft so gesund sein wie kaum eine andere Aktivität. Langlaufen kräftigt das Herz, schont die Gelenke und aktiviert durch den Stockeinsatz Arm- und Oberkörpermuskulatur. Das ist doch super! Verletzungsrisiko? Gering! Denn Highspeed-Zusammenstöße, wie sie auf der Ski-Piste passieren können, gibt es beim Langlaufen nicht. Eine Gefahr besteht allerdings schon: Dass man in Gleittraum verfällt und sich selbst überschätzt, wie ich gerade.

Meine erste Runde ist doch ein bisschen groß geworden – jetzt spüre ich, dass Langlaufen Sport ist: Die Kräfte schwinden – Gleiten hin oder her. Besonders in den Schultern spüre ich den permanenten Stockeinsatz. Dennoch genieße ich noch.

© Hochschwarzwald Tourismus GmbH



„Niemand da – sehr gut! Winterlandschaft links und Winterlandschaft rechts – so habe ich mir das gewünscht.“

Zwischen den Klassik-Spuren, die sich wie weiße Gleise einer Märklin-Eisenbahn durch den Schnee ziehen, wurde eine Bahn planiert. Hier fahren die Skater. Sie schieben die Skier wie beim Inlineskating nach außen und drücken sich über die Skikanten ab, während sie sich mit überlangen Stöcken in einer übergreifenden Bewegung abstoßen. Das sieht athletisch aus und anstrengend. Ob man als Skater die Schneelandschaft um sich herum auch so genießen kann wie ich? Kaum vorstellbar bei dem Gewirbel aus Skiern und Stöcken. Da bleibe ich doch gleich mal stehen und lasse den schnellen Skater vorbeiziehen. Mir fällt ein, was der Skiverleiher mir gesagt hatte: „Skaten ist anfangs etwas anstrengender, doch ähnlich schnell zu lernen wie der Klassik-Stil.“ Also: Beim nächsten Mal will ich skaten, das steht jetzt fest. Und auch, dass es ein nächstes Mal geben wird. Langlaufen ist mein Ding, das durfte ich heute erleben. Und darüber bin ich glücklich. Denn damit hat der Winter für mich an Schrecken verloren. Jetzt heißt es nicht mehr: Winter = Dunkelzeit. Nein, jetzt lautet mein Credo: Winterzeit = Langlauf-Zeit. ✕

Information zu allen Loipen und Schneebedingungen im Schwarzwald: www.loipenportal.de/schwarzwald

SCHWARZWALD – WINTERSPORT SEIT 1891

Das Schwarzwälder Skimuseum

Das Museum im urigen Schwarzwaldhaus in Hinterzarten zeigt die Ursprünge und Erfolge des Skisports im Schwarzwald mit Kunst und zahlreichen Originalexponaten von Olympioniken wie Georg Thoma und Martin Schmitt.

www.schwarzwaelder-skimuseum.de

Das letzte Abenteuer: Rucksacklauf Schonach–Belchen

Alljährlich fällt im Februar der Startschuss zum „letzten Abenteuer im Schwarzwald“. Über eine Distanz von 100 Kilometern ist das Rennen auf Langlaufski nur etwas für echte Könnern (manche sagen: Verrückte). In jedem Fall ein Erlebnis.

www.fernskiwanderweg.de

Das Adler Skistadion

In Hinterzarten stehen vier Schanzen parat, von denen ganzjährig gesprungen wird. Der wichtigste Wettkampf findet witzigerweise im Sommer statt, dann springt die Weltelite als Vorbereitung für die Wintersaison um die Wette. Bei einer Schanzenführung können sich Besucher selber einen Eindruck machen – spektakuläre Aussicht garantiert.

www.sommerskispringen-hinterzarten.de

Nachgefragt:

Meine Lieblingsorte



Felix Groteloh

Unkonventioneller Autodidakt mit intuitivem Feingespür für Menschen und gute Geschichten. Fotograf Felix Groteloh ist nach 20 bewegten Jahren als Berufsmusiker von der Bühne gestiegen, um diese für andere zu bereiten. Seither ist er mit der Kamera unterwegs und stets auf der Suche nach „geilen Gigs“...

Ich bin vor über 20 Jahren nach Freiburg gekommen, um meinen Zivildienst zu leisten, habe danach hier studiert – und mittlerweile wachsen meine Kinder hier auf. Berufsbedingt habe ich viel mit Menschen zu tun und bin meist unterwegs. Da Freiburg gut angebunden ist und ich nah am Bahnhof wohne, bin ich schnell in Basel am Flughafen. In meiner freien Zeit liebe ich es, in der Natur zu sein, ob in den Vogesen zum Campen oder mit den Kindern an der Dreisam zum Baden. Ich könnte eigentlich aufs Land ziehen – dann wäre ich aber nicht schnell auf einen Espresso im Café Huber im Stühlinger, auf ein Bier in der Bar am Funkeneck (Pale Ale vom Fass!) oder im One Trick Pony auf ein, zwei, drei Drinks, die sich nicht verstecken müssen. Butter bei die Fische: Es kann mir hier wirklich nicht besser gehen!

Café Huber

☉ Wentzingerstraße 46
www.huber-freiburg.com

Bar am Funkeneck

☉ Ferdinand-Weiß-Straße 8
facebook.com/BARamFunkeneck

One Trick Pony

☉ Oberlinden 8
www.onetrickpony.bar



Sebastian Faber

Diplomierter Weinbauer, weltgereister Jungwinzer und Wein-Enthusiast: Sebastian Faber ist nach Auslandsaufenthalten in der Toskana und der Champagne, in Österreich und Neuseeland in den elterlichen Familienbetrieb zurückgekehrt, um badische Genießerweine zu erzeugen.

Für mich als waschechtes Bobbele ist und bleibt Freiburg die sympathische, authentische Großstadt in der für mich schönsten Region Deutschlands, Heimat und Lebensmittelpunkt mit absoluter Lebensqualität. Nicht nur unsere Weine finden hier die perfekte Symbiose von Klima, Natur und fruchtbaren Böden für höchste Genussvielfalt, sie ist auch für die vielen Gäste erlebbar. Diese perfekte Mischung aus gewachsener Kultur, guter Küche und geselliger Lebensart spiegeln die „alten“ Gasthäuser der Stadt wider. Einer meiner Lieblingsplätze ist der Münsterplatz. Die geschäftige Atmosphäre während des morgendlichen Markttreibens hat ebenso ihren Reiz wie ein abendlicher Spaziergang durch die schön beleuchtete Innenstadt nach einem gelungenen Essen.

Weingut – Vinothek

☉ Langgasse 5, 79111 FR-St. Georgen
www.weingutfaber.de

Freiburger Schönberg

Rundweg mit Weinlehrpfad

Schauinsland

Hoch gehts zu Fuß, mit dem MTB oder mit der Bahn
www.schauinslandbahn.de



Florian Högner / Thomas Krohn

Die beiden lieben Spiele. Mit „Freispiel“ haben die beiden Freiburger ihr Hobby zum Beruf gemacht und einen Laden mit integriertem Spiele-Café eröffnet, das jeden Abend voll ist und schon nach einem Jahr Kultcharakter besitzt.

„Thomas und ich sind sehr gerne im Saftlädele in der Schusterstraße. Die machen wirklich leckere Säfte. Mein absoluter Favorit: Florida mit Mango, Apfel, Orange und Grapefruit. Außerdem haben sie das beste Müsli der Stadt mit genau der richtigen Mischung aus Früchten, Haferflocken und Joghurt“, sagt Florian Högner. Für Thomas Krohn ist der Adelhauser Klosterplatz ein besonderer Ort. „Hier sitze ich gerne und lese Zeitung. Man hat einen schönen Baum vor der Nase, es ist nicht so trubelig wie auf dem Augustinerplatz und die Partyjugendlichen haben den Platz auch noch nicht entdeckt. Hier kann man wirklich das alte Freiburg entdecken.“ Auch Florian Högner liebt es, draußen zu sein: „Im Sommer bin ich gerne am Dreisamufer. Nicht zum Grillen, sondern einfach nur zum gemütlichen Sitzen mit einem Buch in der Hand. Seit wir unseren Laden haben, fehlt mir aber leider die Zeit dazu.“

FreiSpiel Freiburg

☉ Lehener Straße 15
www.freispiel-freiburg.de

Saftlädele

☉ Schusterstraße 34

Adelhauser Klosterplatz

☉ Fischerau / Ecke Adelhauser Straße

© Portraifotos: Felix Groteloh - Weingut Faber - Georg Rudiger rechte Seite: Felix Groteloh

03

– KUNST & KULINARISCHES –

Kultur Leben

Livemusik in allen Tonarten, in internationaler Besetzung und ganz unterschiedlicher Atmosphäre: Die Freiburger Musikszene weiß auch Kenner und ausgewiesene Genre-gänger zu überzeugen und die Qualität dieser Vielfalt überrascht. Wo es gut auf die Ohren gibt, ist auch immer gut etwas los.

Spiels noch einmal, Diggi

Von: Jürgen Uhl

Ob das „Egon54“ in der Egonstraße 54 im Stadtteil Stühlinger nach der Straße oder die Straße nach der Musikneipe benannt wurde, ist nicht überliefert. Zweifelsfrei überliefert Inhaber Peter Lischke Geschichten wilder Musiknächte und andere Sagen und Legenden aus dem Stühlinger.

Ein Raum, ein Mann und viel Musik. Willi Krüger, Inhaber und Herr über Bier- und Musikausschank in seinem „Litfass“ im Sedanviertel.

Musikkneipen spielen die Sergeant Pepper von den Beatles schon mal durch. Charts und Radio sind verpönt. Und die Musik spielt in der Kneipe, nicht nebenan oder im Keller. Deshalb ist eine Musikkneipe kein bloßer Veranstaltungsort – sie ist die Veranstaltung an sich. Ob in Freiburg oder sonst wo. Oft abhängig vom Geschmack des Chefs, der in der Regel mehr Band- als Tresen- oder Küchenchef ist. Zumindest im Herzen. In einer Musikkneipe gibt es vielleicht eine Bühne, aber Club oder Disco ist sie nicht. Wir sprechen von Kneipen für Musikliebhaber und nicht von Bars, in denen man Cocktails zu einer Spotify-Playlist trinkt.



© Felix Grateloh

Auf diese Definition bestehen Alex Bleiziffer und Stefan Gebhard. Beide sind Musiker seit ihrem ersten Hardrockschrei wenige Sekunden nach Erblicken der Welt. Der eine auch mal singender „Performance-DJ“, der andere Gitarrist und Grenzgänger zwischen den Musikzeiten, inzwischen in der Band AWA vereint und langjährige Kenner und Genießer der Freiburger Kneipen- und Musikszene. Und damit die Charakterisierung von Musikkneipen nicht zu einem gefühlsduseligen, persönlichen Treueschwur verkommt, erscheint es sinnvoll, mit mehr als der eigenen Stimme zu sprechen.

Dennoch, der Wohlfühlfaktor ist wichtig. Und der liegt im *Litfass*, der vielleicht ältesten Musikkneipe Freiburgs, wohl bei fünf von fünf Wohlfühlpunkten. „Du kommst rein und hast sofort das Gefühl, ah, schön, ich bin angekommen. Diggi, bitte ein Bier ... ja, den Kurzen dazu. Und können wir die Platte nochmal von vorne hören – war so schön.“

Das *Litfass*, der Inbegriff einer Freiburger Musikkneipe: Klein – nein, mit 35 Quadratmeter sehr klein, null schick, 100% authentisch. Unplugged, vom Tresen bis zur Musik. Von den Lesungen (jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat), über Singer-Songwriter und die Straßenmusiker, die nochmal aufspielen und ihr Feierabendbier dazu trinken, trifft sich alles in der kleinen Stube: Schauspieler des Stadttheaters von nebenan, Studis ebenso wie die älteren Herrschaften vom Stammtisch. Bis drei Uhr unter der Woche und am Wochenende bis Glockenschlag vier, ist die Verbrüderung

© Felix Grateloh

Das Swamp hat manchmal fast etwas avantgardistisches: Sehr Underground – im Sinne von: „Hey, du kennst die Band nicht? Okay – naja, die spielen am Donnerstag bei mir.“



untereinander nicht mehr fern. Eine Bühne gibt es nicht. Musiziert wird auf der Holzbank, eingerahmt von Erinnerungsfotos und Qualm (Raucherkneipe). *Mittendrin* ist Programm und wer seine Gitarre dabei hat, der spielt.

Ähnlich authentisch wie das *Litfass*, ist das urige und ungezwungene *Egon 54* im Stadtteil Stühlinger. Die Speisekarte bietet ebenso bodenständige wie günstige Kost. Die Vorstellung wilder Partys und ein Hauch der 80er Jahre durchweht den Raum. Die alternativ-rockige Musik läuft eigentlich immer und am Wochenende oft live. Ausgedreht wird sie lediglich dienstags zum Pubquiz und am Mittwoch zu den Turnieren des Freiburger Backgammonvereins.

Wer Musik mit Braukultur verbinden will, bleibt am besten im Stühlinger. In der *BAR* am Funkeneck versammelt sich sicher eine der größten Auswahl an Craftbieren regionaler Herkunft. Zur Kaltschale legen meist DJs auf. Aber auch Konzerte verschiedenster Couleur gibt es auf die Ohren.

Zurück über die Blaue Brücke, zwischen Jazzhaus und Crash, liegen zwei Musikkneipen der ganz anderen Art: Von Punk, Metal, Rockabilly bis Psychodelic im *Kiez*. Eine typische Punk-Rock-Kneipe, die ebenso gut in Berlin-Kreuzberg ihre Töne spielen könnte. Mit einem langen Tresen, coolem Interieur, großer Bierauswahl und regelmäßigen Konzerten – Tischkicker und Billard inclusive.

32 Schritte weiter Richtung Innenstadt, finden Rock- und Metallfreunde ihr musikalisches Zuhause. „In den *Eimer* gehst du mit dem Kalkül, es heute Abend nicht bei einem Bier zu belassen. Es ist umtriebiger und ab 23 Uhr rockt es laut und wer Tischkicker auf Liganiveau herausfordern mag, findet hier seinen Meister.“

Die nächste Straße, die nächste Kneipe: *The Great Räng Teng Teng*. Serverock, Rock 'n' Roll, Rockabilly, Swing, ... viele Veranstaltungen, viel Musik, viel Kleinkunst, wie z.B. Slam Poetry und für alle Experimente zu haben. Alex erinnert sich zum Beispiel an eine Veranstaltung, an der er selbst teilnahm: „Da hielt man eine Präsentation zu einer Powerpoint, die man zuvor natürlich nicht gesehen hat. Ich hab eine über Isländische Geysire gehalten. Das war ein sehr witziger Abend ...“. Für das eher jüngere Publikum hat sich das *Räng* zu einem alternativen Tanzschuppen entwickelt. Ab 23–24 Uhr ist es richtig voll, ab 1 Uhr richtig laut und auf der Tanzfläche gibt es keine Möglichkeit mehr umzufallen. „Du weißt zwar nicht, auf welche Musik du genau tanzt, aber sie lässt dich tanzen.“

Gemeinsamkeiten bei SC und Spaghetti

Kurz hinter dem Schwabentor liegt die größte Musikkneipe und eine Freiburger Institution: das *Atlantik*. Die Vielfalt an Musikrichtungen kennt hier keine Scham und ist daher im positiven Sinne kaum zu klassifizieren. Crossover eben - und immer abseits der Charts. Hier gibt es die sichere Bank bzw. Band. Eine Heimspielbühne für Bands, die alle Jahre wieder kommen. „Es gibt keine Etikette. Du bist richtig – ob mit Schlips oder Metalshirt. Du passt immer rein. Ein Grenzen sprengender Publikumsgemischwarenladen. Der SC-Fan schaut Samstagmittag den Spielfang unter seinesgleichen, um rund 90 Minuten später mit dem Hardrocker auf den SC-Sieg anzustoßen - im



besten Falle. Auch zum Mittagstisch: Da sitzt der Uniprof neben der Basecap. Vielleicht der bunteste Laden von allen. Speisen zu Studipreisen. Mit mindestens fünf Spaghettigerichten und Schnittzel-Pommes ist die Speisekarte natürlich Basic – aber immer ok. Die Musikkneipe für alle.“

Wenn das *Atlantik* die Musikkneipe für alle ist, dann ist das *Swamp* im Stadtteil Wiehre das Maß an Sub- und Underground. „Das Swamp hat manchmal fast etwas Avantgardistisches: Sehr Underground - im Sinne von: „Hey, du kennst die Band nicht? Okay – naja, die spielen am Donnerstag bei mir.“ Carmelo Policicchio, Swamp-Wirt und im Auftrag der Musikreinkultur schon lange unterwegs, darf schon den einen und anderen Musiknerd zu seinen Gästen zählen. „Denn im *Swamp* spielt die Band, die du garantiert nicht kennst und bei der du dich auf dem Nachhauseweg fragst, warum kennt die Welt die Band nicht? *Chico* hat ein Händchen, zweifellos. Und wenn er eine Platte gut findet, dann läuft die auch mal durch – laut durch.“ Vielleicht ist das *Swamp* auch deshalb die Musikkneipe, die am stärksten durch ihren Besitzer geprägt ist. Aber immer angenehm und vielleicht auch durch Volker Finke, den ehemalige Trainer des SC Freiburg, von vielen geliebt und geschätzt. Gerüchten zufolge, hielt Volker Finke mehr Pressekonferenzen im *Swamp* ab, als im Presseraum des SC Freiburg. Fußballgucken im *Swamp* umweht vielleicht auch deshalb ein fast schon nostalgischer Hauch Freiburger Fußballgeschichte. x

BAR am Funkeneck ☉ Ferdinand-Weiß-Straße 8

Café Atlantik ☉ Schwabentorring 7 · www.cafe-atlantik.de

Egon 54 ☉ Egonstraße 54 · www.egon54.de

Eimer ☉ Belfortstraße 59 · www.eimer-freiburg.com

Kiez 57 ☉ Belfortstraße 57

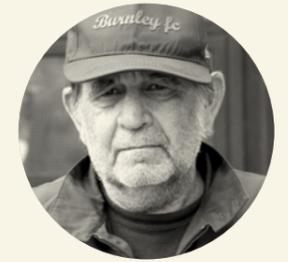
Litfass ☉ Moltkestraße 17 · www.litfass-freiburg.jimdo.com

Swamp ☉ Talstraße 90 · www.swamp-club-freiburg.de

The Great Räng Teng Teng ☉ Grünwälderstraße 6
www.raengtengteng.com

Nachgefragt:

Meine Lieblingsorte



Chico

Carmelo Policicchio, den jeder nur „Chico“ nennt, ist Gastwirt, Autor und Musikveranstalter. In seiner Kultkneipe „Swamp“ an der vielbefahrenen Schwarzwaldstraße gibt es seit über 25 Jahren Fußball, kaltes Bier und gute Musik. Das reicht für einen perfekten Abend.

Mein Lieblingsplatz in Freiburg ist das Dreisamstadion. Man ist ganz dicht dran am Geschehen. Beim SC Freiburg sind alle noch auf dem Boden geblieben – vom Fan bis zum Stationsprecher. Den Trainer Christian Streich kenne ich seit über zwanzig Jahren. Er hat schon als Jugendcoach oft bei mir im Swamp vorbeigeschaut.

Zum Essen gehe ich gerne ins Pulcinella. Dort kocht die peruanische Mutter der Chefin jeden Tag tolle italienische Tellergerichte zu günstigen Preisen. Nach neuen Platten schaue ich im Flight 13 Records im Stühlinger. Die Jungs dort, Danny und Götz, kennen meinen Geschmack ziemlich genau und geben mir gute Tipps.

Danach schaue ich häufig noch im JC-Café um die Ecke vorbei. Dort gibt es wirklich erstklassigen Kaffee und gute Musik. Mit Willi Giebler, dem Besitzer, spreche ich gerne über den SC Freiburg. Dann geht es oft ziemlich konträr zu.

Pulcinella

Trattoria und Pizzeria

☉ Habsburgerstraße 121

pizzeria-trattoria-pulcinella.negocio.site

Flight 13 Records

☉ Stühlingerstraße 15

www.flight13.com

JC-Café

☉ Klarastraße 70

„Jazz zu erleben, hat viel mit Intensität und Emotionalität zu tun.“

Jazz in Freiburg

– experimentierfreudig und innovativ

Michael Musiol ist nicht nur Geschäftsführer der Jazzhaus Freiburg GmbH, sondern plant auch das jährlich stattfindende internationale Freiburger Jazzfestival. Georg Rudiger sprach mit ihm über die Jazzszene in der Stadt, neue Trends und große Gefühle.

Jazz gilt vielen, die gerne Musik hören, als zu kompliziert. Meistens sitzen in den Jazzclubs doch immer die gleichen Leute, die mit dem Jazz älter geworden sind.

Das sehe ich anders. In den letzten Jahren ist viel passiert. Jazzmusiker haben sich anderen Stilrichtungen geöffnet wie beispielsweise Kamasi Washington, der auch Elemente aus dem Hip Hop in seine Musik integriert. Beim übrigens sehr gut besuchten internationalen Freiburger Jazzfestival hatten wir die in Bahrain geborene Trompeterin Yazz Ahmed zu Gast, die arabische Einflüsse integriert. Das Portico Quartet aus England verbindet Jazz und Elektronik. Diese Öffnung tut dem Jazz sehr gut – und bringt neues Publikum. Auch das Freiburger Cécile Verny Quartet hat inzwischen andere Stile wie Soul und Rock in seinen Jazz aufgenommen.

Musik spielt in Freiburg eine große Rolle. Ist die Stadt auch eine Jazzstadt?

Das würde ich so nicht sagen. Es gibt sicherlich andere Städte wie Mannheim, in der der Jazz noch eine größere Bedeutung hat. Aber wir haben in Freiburg schon eine aktive Jazzszene, die eine große Bandbreite an Stilen abdeckt.

Was mögen Sie persönlich am Jazz?

Ich mag die Offenheit der Musik. Jazz ist sehr experimentierfreudig und innovativ. Man muss sich sicherlich auf diese Musik einlassen, aber dann kann man viel Spannendes und auch Tiefgründiges entdecken.

Das Freiburger Jazzhaus hat eine große Tradition. Miles Davis hat hier schon gespielt. Welche Art von Jazz kann man im Jazzhaus hören?

Ich beobachte die Jazzszene sehr genau und versuche, hier auch bestimmte internationale Trends darzustellen wie zum Beispiel Yazz Ahmed, die in England eine große Nummer ist. Es ist immer ein Spagat zwischen ökonomischen Verpflichtungen und inhaltlichen Aspekten. Auch namhafte Leute wie Nils Landgren

oder Maceo Parker sind bei uns zu Gast. Aber gleichzeitig begrüßen wir bei uns Julia Hülsmann oder Olivia Trummer, obwohl wir keinen Massenansturm erwarten.

Es gibt in der Stadt noch andere Jazzveranstalter wie den Pianisten Johannes Mössinger, der im Gasthaus Schützen jeden Montagabend zum sogenannten Jazzkongress einlädt. Was gibt es da zu hören?

Der Rahmen ist kleiner und intimer. Dort kann man vor allem akustischen, modernen, anspruchsvollen Jazz erleben. Ich sehe diese exquisite Reihe nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung. Auch Thomas Bausers *Hammond Jazznight* im Jos-Fritz-Café ist eine besondere Farbe im Freiburger Jazzleben. In jüngster Zeit sind neue Veranstalter wie *Jazz am Schönberg* in Sankt Georgen oder das *ForumJazz* im Forum Merzhäusern dazugekommen, wo größere, kammermusikalische und auch ruhigere Acts stattfinden. Die Jazzszene in der Stadt bleibt also lebendig.

Wann sind Sie persönlich richtig begeistert von einem Jazzabend?

Das ist ganz unterschiedlich. Wenn eine Sängerin wie Indra Rios-Moore beim letzten Freiburger Jazzfestival, bei dem ich eng mit dem E-Werk zusammenarbeite, sofort die Brücke zu den Zuhörern schlägt, dann fühle ich mich als Gastgeber sehr wohl. Aber auch die meditativen Klänge von Tord Gustavsen am Klavier können mich tief berühren. Jazz zu erleben, hat viel mit Intensität und Emotionalität zu tun. Der Keller im Jazzhaus mit seiner breiten Bühne und der geringen Tiefe verstärkt das. Die Zuschauer sind ganz nah beim Geschehen. x

Jazzhaus ☉ Schnewlinstraße 1
www.jazzhaus.de

Jazz ohne Stress

Dienstags bei freiem Eintritt im Waldsee
☉ Waldseestraße 84
www.waldsee-freiburg.de

Hammond Jazznight im Jos-Fritz-Café

☉ Wilhelmstraße 15/1
www.hammondjazznight.de

Jazz am Schönberg

Haus 037 Vauban, ☉ Alfred-Döblin-Platz 1
www.jazzamschoenberg.de

Jazzkongress Jeden Montag im Gasthaus

Schützen, ☉ Schützenallee 12 www.jazzkongress.de

Jazzfestival Freiburg

Verschiedene Locations im September
www.jazzfestival-freiburg.de

Freiburg liest

Reichlich Stoff für gute Geschichten

Wissenschaftsstadt, Universitätsstadt, Bücherstadt – es mag sich nicht auf den ersten Blick erschließen, doch wer sich in Freiburg mit der Rolle der Literatur und der Bedeutung des Lesens befasst, wird staunen, welch inspirierende Vielfalt sich hier offenbart.

Von: Ute Battig

Gut geführte Bibliotheken, ein engagierter Buchhandel und ein eigenes Literaturhaus empfehlen sich mit einem breiten Spektrum ganz unterschiedlicher Genres und machen sowohl die Sprache wie auch das Erzählen immer wieder anders erlebbar.

Bildungsbürgertum und universitäres Klima haben Freiburg ein vielseitig interessantes Publikum und zugleich einen starken Buchhandel beschert. Die Dichte und Qualität der unabhängigen, weitenteils inhabergeführten Häuser ist beachtlich und stellt manch größere Städte in den Schatten. Das Angebot ist dank ganz unterschiedlicher, auf spezielle Zielgruppen ausgerichtete Sortimente außergewöhnlich umfassend und attraktiv. Anstelle der Konkurrenz beleben Kooperation und wechselseitige Impulse das Geschäft, die Bereitschaft zu gemeinschaftlichen

Veranstaltungen ist groß. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus in der Bertoldstraße – und das Echo ist ausnehmend positiv.

Mit den *Freiburger Literaturgesprächen*, dem Kinderliteraturfestival *Lirum Larum Lesefest* sowie der Reihe *StadtLesen* haben sich drei prominent besetzte Formate pro Jahr etabliert, die über die Grenzen der Stadt hinaus Bekanntheit erlangt haben. Etwas versteckt aber nicht weniger interessant finden die Lesereihen *unter sternem*, die *Herdermer SommerLesungen* sowie die *Grether Nach(t)lese* statt.

Die Erfolgsgeschichte des Literaturhaus Freiburg ist zugleich die Erfolgsgeschichte seines heutigen Trägervereins, des Literatur Forums Südwest. 1988 von regionalen Autorinnen und Autoren zur Förderung des



Eine ehemalige Telefonzelle als Bücherzelle hinter dem Theater, private Bücherkisten vor den Haustüren der Wiehre- und Stühlingerhäuser, öffentliche Bücherschränke in verschiedenen Stadtteilen – die kostenlose Ausleihe und der Tausch von Büchern haben in Freiburg auch an unkonventionellen Orten ihren festen Platz.

Freiburger Literaturgespräch
seit 1986 einer der Höhepunkte des Freiburger Kulturlebens

LirumLarumLesefest
www.freiburg.de/lesefest

Freiburg Stadtlesen
www.stadtlesen.com

Literaturhaus Freiburg
☉ Bertoldstraße 17
www.literaturhaus-freiburg.de

Buchhandlung Rombach
☉ Bertoldstraße 10

Das Landkartenhaus
Karten und Reiseliteratur
☉ Schiffstraße 6

Buchhandlung Walthari
Buchhandlung der Universität
☉ Bertoldstraße 28

Buchhandlung Schwarz
☉ Günterstalstraße 44

Jos Fritz Buchhandlung
☉ Wilhelmstraße 15

X für U Comics
☉ Rempartstraße 7

© Felix Greteloh - unsplash.com/Paul Hanaoka - Christoph Erberle

Im Gespräch mit:

Martin Bruch, Leiter des Freiburger Literaturhaus



Welche Gedanken sind für Sie wesentlich in der Programmgestaltung?

Wir suchen nach spannenden Stimmen und neuen Formaten in der Literaturvermittlung, das Ziel ist, zum Nachdenken über die Sprache anzuregen – und damit zugleich auch zum Nachdenken über die Welt, die uns umgibt, und die Themen, die uns unmittelbar angehen. Es gibt eine enorme Spannweite an Möglichkeiten, um einem Publikum Literatur näherzubringen und es braucht Neugierde und Fantasie dafür.

Wie gelingt es, Schwellenängste abzubauen und ein neues Publikum zu erreichen?

Wir versuchen mit jedem neuen Programm zu entdecken, wo und wie Literatur noch stattfinden kann. Es ist wichtig, immer wieder auch aus unseren eigenen Räumen herauszutreten und uns an anderen Orten zu zeigen. So sind unter anderem die Idee zur zwischen/miete – einer Lesereihe in studentischen Wohngemeinschaften – und zum Freileser entstanden: Im Sommer sind wir mit einem umgebauten Lastenfahrrad in den Schwimmbädern anzutreffen und bieten dort kostenlos Bücher zur Ausleihe und Aktionen an.

Was ist das zentrale Anliegen des Literaturhaus Freiburg?

Unser Anliegen ist in erster Linie, Vielfalt und Qualität erlebbar zu machen, und das ist zunächst mal keine Frage des Genres, das reicht vom brillant erzählten Roman bis zum Comic. Uns beschäftigt die Frage: Was spricht zu uns und warum? Deshalb ist auch die Buchgestaltung ein Thema. Einfallsreiche Grafik, Zeichnung, Typografie – auch davon lebt ein Buch.

Ein Tag auf Freiburgs Balkon

Von: Georg Rudiger

Stadtteilporträt Herdern



Herdern ist dörflich und mondän, ruhig und betriebsam. Hier in Freiburgs exklusivem Wohnquartier trifft man auf Studenten und Professoren. Und genießt in den Hanglagen die großartigste Aussicht. Selbst ein Friedhof wird hier zum Hingucker.

Sie muss beim Lesen eingeschlafen sein. Das aufgeschlagene Buch liegt noch in der rechten Hand, die Augen der schönen jungen Frau sind geschlossen. Gelbe Rosen zieren die Brust. Einige Falten ihrer Decke sind mit Moos bewachsen. Das Grab der Caroline Christine Walter, das sich an der Mauer im nordöstlichen Teil des Alten Friedhofs befindet, wird stets von unbekannter Hand mit Blumen geschmückt. Auch heute noch berührt das Schicksal dieses Mädchens aus Opfingen, verstorben 1867 im zarten Alter von siebzehn Jahren. Hier auf dem Alten Friedhof (1685–1872), der inzwischen ein registriertes Natur- und Kulturdenkmal ist, erfährt man viel über Freiburg. Namen wie Johann Christian Wentzinger, Heinrich Sautier oder Karl von Rotteck, die auf den insgesamt rund 1200 Grabstätten in dem parkähnlichen Gelände zu entdecken sind, begegnen uns auf den Straßenschildern der Stadt. Jedes Grabmal in diesem besonderen Park ist anders: Schmiedeeiserne Kreuze stehen neben steinernen Skulpturen, schlichte Gedenktafeln neben wuchtigen Altären. Freiburger Bürger haben sich hier verewigen lassen. Da kann ein Grabstein auch zu einem Statussymbol werden.

Alter Friedhof 1 Ein Ort der Ruhe und der Natur. Hinter jedem Grabmal verbirgt sich eine Geschichte. Jeder Baum erzählt von der Vergangenheit.

🕒 1. April – 31. Oktober: 7 – 20 Uhr
1. November – 31. März: 8 – 17 Uhr

Zeitreise in die Gründerjahre

Verlässt man diese Oase der Ruhe beim Ausgang Stadtstraße und taucht in Richtung Norden tiefer nach Herdern ein, wird der Weg zu einer Zeitreise in das Freiburg der Gründerjahre, als nach dem deutsch-französischen Krieg 1871 in der aufstrebenden Stadt die ersten Villen für Fabrikanten, hochrangige Militärs, Professoren und den Oberbürgermeister gebaut wurden. Die Jahreszahl 1883 ist in das eiserne Gatter eines Anwesens in der Hansastraße geschmiedet. In der Weiherhofstraße stehen schlossartige Doppelvillen. Immer wieder sind Jugendstilelemente zu sehen, so auch in der Tivolistraße, wo bunte Glasfenster auf Blumenreliefs treffen. Mal sind die Fassaden mit Stuck verziert, mal wurde Fachwerk in die Villen dieser exklusiven Wohngegend integriert. Man kann sich einfach treiben lassen in diesen von alten Bäumen gesäumten Straßen und gespannt darauf sein, welche architektonische Überraschung das nächste Grundstück bereithält. »





Dörfliche Vergangenheit

Je länger man der leicht ansteigenden Stadtstraße folgt, desto kleiner und schlichter werden die Häuser, zumindest auf der linken Straßenseite. Bei der Tapasbar *La Finca* ② ist der dörfliche Charakter von Alt-Herdern schon zu spüren. In der Hauptstraße erinnert dann nichts mehr an eine Großstadt. Der sanft plätschernde Glasbach lässt jede Hektik vergessen. Auf dem *Kirchplatz* ③ findet nicht nur dienstags- und freitagnachmittags der beliebte Bauernmarkt statt, sondern der Platz ist mit seinem Dorfbrunnen, den schattenspendenden Linden und Kastanien und den zum Sitzen einladenden Kirchentreppen auch der

Botanischer Garten

Geht man morgens in den Botanischen Garten ④, so kann man nicht nur Frösche und Vögel hören, sondern auch viele Kinderstimmen. Mit einem Schreibblock in der Hand erkunden Schüler das Areal, das eine Menge zu bieten hat. Rund 6000 verschiedene Pflanzen aus aller Welt sind hier zu entdecken. Man kann hier aber auch einfach nur die Natur genießen.

Gießenstraße

Westlich der Habsburgerstraße ist Herdern urbaner und weniger idyll. Die Gießenstraße ⑤ bildet eine Ausnahme mit ihren bunten Fassaden und der ruhigen Lage am Gewerbekanal. Die Eingänge der Häuser erreicht man über einen Steg. Nur einmal im Jahr herrscht hier reger Betrieb, wenn das beliebte Straßenfest mit Flohmarkt stattfindet.

Ludwig-Aschoff-Platz

Obwohl hier fünf Straßen zusammenkommen, ist der halbkreisförmige Ludwig-Aschoff-Platz ⑥ ein Ort der Muße. Das vom Jugendstil beeinflusste, 1904 eröffnete Friedrich-Gymnasium prägt diesen Platz genauso wie die anmutige Bronzeskulptur „Flora“ von Richard Engelmann und die beiden über hundert Jahre alten Mammutbäume.



Mittelpunkt Herderns. Im Jahr 1008 wurde das Dorf erstmals urkundlich erwähnt – es ist somit über hundert Jahre älter als Freiburg. Hier lebten die Bewohner als Handwerker und Weinbauern. Mit Sankt Urban hat die Pfarrkirche den Schutzheiligen der Winzer als Patron. Die dörfliche Vergangenheit ist heute nicht nur in der Architektur Alt-Herderns, sondern auch in der Mentalität der Bewohner zu spüren. Der Zusammenhalt ist groß. Viele Feste und Traditionen wie der mit einer Prozession begangene Sankt Urbans-Tag im Mai, der von lokalen Vereinen organisierte Herdermer Hock im Juli oder das beliebte Seifenkistenrennen an der Eichhalde im September stärken das Gemeinschaftsgefühl. Man fühlt sich zuerst als Herdermer, dann als Freiburger!

Klein-Nizza von Freiburg

Auf der anderen Seite ist Herdern an den exklusiven Hanglagen auch ein mondäner Ort geworden. Vom ehemaligen Winzerort zum ‚Klein-Nizza‘ von Freiburg hat Hans Sigmund seine Chronik zum 1000-jährigen Bestehen Herderns genannt. Der Buchtitel spielt dabei nicht nur auf das wärmere Klima des windgeschützten Stadtteils an, sondern bezieht sich auch auf die Exklusivität der französischen Mittelmeermetropole. Mit der Panoramastraße, die Freiburgs damaliger Oberbürgermeister Otto Winterer zwischen 1904 und 1907 bauen ließ, um attraktive Wohngebiete zu erschließen, legte er den Grundstein dafür.



Der Zusammenhalt im Stadtteil ist hoch. Hier fühlt man sich zuerst als Herdermer, dann als Freiburger.

Diese lang gezogene Wintererstraße, die kurvenreiche Sonnhalde und die hoch liegende Eichhalde sind Freiburgs Toplagen. Hier stehen neben burgähnlichen Villen auch moderne Terrassenhäuser mit viel Glas und Beton. Hier auf dem Balkon Freiburgs kann man sich jeden Tag am weiten Blick auf die Stadt, die Rheinebene und die Vogesen erfreuen. Auch hinter der Pfarrkirche im sogenannten Hinterdorf steigt es am Narrenbrunnen der Herdermer Lalli-Zunft steil an in den Hebsackweg. Auf dem oberhalb der Sonnhalde liegenden Hebsack-Gut wurde bis 1971 Landwirtschaft betrieben. Zumindest ein paar Pferde sind auf den umliegenden Streuobstwiesen noch zu sehen. Und wer genau hinschaut, entdeckt am Wegrand im Gebüsch eine grüne Holzbaracke mit der weißen Aufschrift *Licht-Luft-Sport-Bad* ⑦. Man muss Mitglied im 1899 gegründeten Naturheilverein Freiburg sein, um einen Schlüssel zu diesem traditionsreichen Ort zu bekommen und laut Satzung „in Form von frischer Luft, Bewegung, Sonne und Kaltwasseranwendungen die Gesundheit zu pflegen“. Ein Schwimmbcken gibt es nicht, dafür aber Umkleiden, Duschen und eine Tischtennisplatte – und eine grandiose Aussicht, die die Dorfjugend in den 1950er-Jahren auch mal gegen den aufregenden Blick durch ein Astloch in den FKK-Bereich eintauschte. »

Nachgefragt:

Meine Lieblingsorte



Hans Sigmund

Wohl niemand kennt Herdern so gut wie Hans Sigmund. Der frühere Sparkassendirektor (Jahrgang 1939) hat nicht nur das Buch „1000 Jahre Herdern“ geschrieben, sondern ist Ehrenvorsitzender des Bürgervereins, Narrenzunft-Chronist und kümmert sich in einem Förderverein um den Erhalt des Alten Friedhofs.

Ich lebe zwar seit 1990 in Haslach, bin aber fast jeden Tag in Herdern. Ich mag das Zusammengehörigkeitsgefühl der Herdermer. Wir haben eine starke Verbundenheit zu unserer Heimat. Mein Lieblingsort ist der Kirchplatz. Hier rund um die katholische Pfarrkirche Sankt Urban spielt sich das ganze Leben des Ortes ab. Alle Feste finden auf den Kirchentreppen statt. Zum Essen gehe ich gerne in den Schwanen, das älteste Gasthaus von Herdern. Dort treffen wir uns auch mit unserer „Lalli-Zunft“ und genießen die gute und preiswerte italienische Küche. Der mächtige rote Herder-Bau, der vom Freiburger Architekten Max Meckel entworfen wurde, gefällt mir nach wie vor sehr gut. Der Verlag war mit seiner Druckerei nach dem Krieg ein wichtiger Arbeitgeber für die Herdermer. Heute kann man sich dort die archäologische Sammlung der Universität anschauen.

Herdermer Kirchplatz

☉ Hauptstraße 501

Restaurant Zum Schwanen

☉ Stadtstraße 87
www.schwanen-freiburg.de

Archäologische Sammlung der Universität

Herderbau, ☉ Habsburgerstraße
www.archaeologische-sammlung.uni-freiburg.de



Abtauchen im Blütenmeer:
Im Botanischen Garten der Universität lässt man den Alltag hinter sich.

Belebt und urban

Zurück im Hinterdorf führt die noch dörflich geprägte Sandstraße in die weitläufigere Okenstraße. Zwischen dem *Botanischen Garten* 4 auf der linken, dem ruhigen Musikerviertel und dem imposanten Herz-Jesu-Kloster auf der rechten Seite bewegt man sich direkt auf die belebte Habsburgerstraße zu. Gleich linker Hand liegt ein wenig zurückgesetzt das *Vorderhaus* 8, eine renommierte Kleinkunsthöhne mit Restaurant und Biergarten. Der beliebte Treffpunkt ist Teil eines soziokulturellen Zentrums mit rund 150 Beschäftigten. Bis 1975 stand hier eine Garnfabrik, ehe die ersten selbstverwalteten Betriebe und Vereine einzogen. Die beiden industriellen Backsteingebäude haben urbanen Charme. In der „Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie“ ist Lebensqualität wichtiger als Profit. Die Mieter entscheiden hier selbst über die Mieterhöhung. Und möchten die Welt ein bisschen besser machen. Lachen über Politik kann man im Vorderhaus im Hof gegenüber, wenn renommierte Kabarettisten wie Matthias Deutschmann und Jess Jochimsen ihre Weltsicht auf höchst unterhaltsame Weise unterbreiten. Die Habsburgerstraße führt zurück ins Zentrum – immer das Freiburger Münster im Blick. Auch hier sind unter manchen Bausünden noch schmutzige Jugendstilfassaden zu entdecken wie beispielsweise das ehemalige Hotel Stadt Wien an der Abzweigung zum

Rennweg. Westlich der Habsburgerstraße lagen früher Kasernen. Heute sind dort Behörden wie das Finanzamt untergebracht – und eine Justizvollzugsanstalt, die wegen ihrer sternförmig angeordneten fünf Gebäudeflügel im Volksmund „Cafe Fünfeck“ 9 genannt wird. Das Viertel wird belebt durch die vielen Studenten, die hier Medizin oder eine Naturwissenschaft studieren. Ein echter Blickfang in der Habsburgerstraße ist der oxsenblutrote Bau des *Herder-Verlags* 10, der einen ganzen Häuserblock einnimmt. Heute ist in großen Teilen des 1900 bis 1912 entstandenen Gebäudes die forstwirtschaftliche Fakultät der Universität untergebracht. Die Inschrift *Geist schafft Leben* thront über der goldverzierten, tempelartigen Fassade am Eingang der Hermann-Herder-Straße. Nun ist es höchste Zeit, sich nach dem langen Spaziergang durch Herdern zu stärken. Der *Primo Market* 11 in der Bernhardstraße sieht von außen wenig einladend aus. Auch innen muss man sich an den speziellen Reiz der Neonlampen und Supermarktregale gewöhnen. Aber schon wenn man in der Schlange an der offenen Küche steht und Inhaber Fabrizio Bonacci jedem Gast, egal ob „dottore“ oder „principessa“, mit charmantem italienischem Akzent die gesamte handgeschriebene Speisekarte vorträgt, wächst die Vorfreude auf die traditionellen italienischen Gerichte. Zeit zum Genießen – auch das braucht man in Herdern. ✕

Nachgefragt:

Meine Lieblingsorte



Fabrizio Bonacci

Seit fünfzehn Jahren betreibt Fabrizio Bonacci den Primo Market in der Bernhardstraße. Der Römer hat den charme-freien Supermarkt zu einer erstklassigen Trattoria erweitert, in der mittags und abends traditionelle italienische Rezepte gekocht werden. Und jeder kann dabei zuschauen.

Nach Freiburg bin ich wegen der Liebe gekommen. Die Stadt erinnert mich an Italien. Warm im Sommer, das Leben spielt sich draußen ab. Ich mag auch den Schwarzwald. Die Nähe der Stadt zu Frankreich, der Schweiz und natürlich zu Italien ist wunderbar. Der Münsterplatz und das Münster haben mich tief beeindruckt, als ich das allererste Mal gemeinsam mit meinem Vater hier war. An diesem Ort kann man die Geschichte der Stadt atmen. Ich mag die deutsche Hausmannskost, wie sie im Martinsbräu serviert wird. Einfach, aber gut – mit frischen Zutaten. Und das Bier schmeckt hervorragend. Mit meinen Kindern gehe ich gerne auf den Mundenhof. Der Tierpark gefällt mir sehr; er ist so schön normal und direkt vor der Haustür gelegen. Man sollte erst einmal die eigene Welt kennenlernen, bevor man in ferne Länder reist.

Münsterplatz, Freiburger Altstadt
www.freiburgermuenster.info

Martinsbräu
☉ Kaiser-Joseph-Straße 237
www.martinsbraeu-freiburg.de

Tier-, Natur-, Erlebnispark Mundenhof
☉ Mundenhof 37
www.mundenhof.de



Korbflechterei Witt 12 Gaby und Roland Witt führen mit ihrer direkt neben dem Kirchplatz gelegenen Korbflechterei eine der letzten Handwerksbetriebe in Herdern. Vom Brotkörbchen bis zum Korbsessel wird alles geflochten und repariert – natürlich in Handarbeit! ☉ Hauptstraße 35
www.korbflechtereiwitt.de

Stadtpark 13 Flanieren, chillen, slacklines, lesen ... der kleine, gepflegte Stadtpark am Fuß des Schlossbergs ist eine beliebte innenstadtnahe Ruheoase für Alt & Jung. Im architektonisch gewagten Musikpavillon finden regelmäßig Konzerte sowie das jährliche Theatersport-Festival statt. ☉ Jacob-Burckhardt-Straße/Leopoldring

Die Eismanufaktur 14 Hier gibt es hausgemachtes Eis mit natürlichen und regionalen Zutaten. Zudem lockt die Terrasse am Kirchplatz mit Feierabend-Piazza-Feeling. ☉ Sandstraße 2
www.dieeismanufaktur.de

Anadolu 15 Hier gibt es feine selbstgemachte Vorspeisen, ein großes Olivensortiment, Gemüse vom Kaiserstuhl und drei Regale voller Gewürze. ☉ Stefan-Meier-Straße 129

Chada Thai 16 Viele Attraktionen findet man im ruhigen Musikerviertel nicht. Das Chada Thai gehört mit seiner von Kastanien beschatteten Terrasse, der exquisiten thailändischen Küche und seiner geschmackvollen Einrichtung auf jeden Fall dazu. ☉ Richard-Wagner-Straße 24
www.chadathai.de

Lebemann 17 In der jungen Bar kann man neben einem leckeren Frühstück auch einen abwechslungsreichen Mittagstisch, Bratwurstspezialitäten und jede Menge Cocktails genießen. ☉ Habsburgerstraße 110
www.lebemann-freiburg.de

Restaurant Rose 18 Der unscheinbare Pavillon ist kein Hingucker, die resolute Inhaberin Somphon Schippers entfaltet eher herben Charme. Ihr laotisches Restaurant „Rose“ ist vielleicht auch deshalb Kult – vor allem aber wegen der frischen asiatischen Küche zu günstigen Preisen. ☉ Stefan-Meier-Straße 34

☉ linke Seite: FWTM/Antal - Georg Rudiger rechte Seite: FWTM/Antal

Mehr Freiburg erleben?

Wenn wir Ihnen Lust auf noch mehr Freiburg gemacht haben, können Sie ja auf eigene Faust losziehen. Unter www.visit.freiburg.de/streifzuege finden Sie ausgewählte thematische Streifzüge von Kulinarik bis Shopping, von Stadterlebnis bis Kunst & Kultur. Und auch die Themen Gesundheit, Natur und Nachhaltigkeit können Sie hier in Eigenregie entdecken.

Folgen Sie dem Freiburg-Feeling

Ob Kultur-Interessierte oder Museums-Muffel, Natur-Liebhaberin oder Hobby-Historiker, Kirchgänger oder Genussmensch, Rudeltier oder Einzelgänger – hier planen Sie Ihre perfekte Zeit in Freiburg online: www.visit.freiburg.de

Lassen Sie sich inspirieren und erfahren Sie rechtzeitig alles Wichtige zu saisonalen Veranstaltungen, Musik-Events und kulturellen Highlights: [instagram.com/visit.freiburg](https://www.instagram.com/visit.freiburg)

www.visit.freiburg.de

  [visit.freiburg](https://www.instagram.com/visit.freiburg)



© PWTM/Anfal

Impressum

Herausgeberin

Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG · Neuer Messplatz 3 · 79108 Freiburg

Geschäftsführung

Hanna Böhme, Daniel Strowitzki (V.i.S.d.P.)

Konzeption, Gestaltung und Realisierung

www.designconcepts.de

Redaktion

Ute Battig

Bildnachweis: Sofern nicht anderweitig gekennzeichnet FWTM

Druck: Poppen & Ortmann, Freiburg / Auflage: 20.000 deutsch, 5.000 englisch

Hinweis

Die Beiträge wurden sorgfältig und nach dem neusten Erkenntnisstand (Redaktionsschluss 19.12.2019) zusammengestellt. Es kann jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und/oder Vollständigkeit der Beiträge übernommen werden. Das Copyright sowie sämtliche Urheber- und Titelschutzrechte liegen, soweit nicht anders angegeben, bei der Herausgeberin. Nachdruck, Vervielfältigung oder Verwendung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

ISBN 978-3-9819717-4-3



Wir freuen uns!

FREI BURG 2020

900 Jahre jung

www.2020.freiburg.de

badenova
Energie. Tag für Tag

Schiffmann
Außenwerbung

Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau

GANTER
Freiburger Breisgaukultur

Pfizer

reservix
das Reiseportal

Badische Zeitung
BGVA
ASSOCIATION OF INSURANCE COMPANIES
TDK



Sie haben sich eine **Auszeit** verdient

Gestresst vom Alltag?

Kommen Sie in die Gesundheitsregion Freiburg! Im sonnenreichen Dreiländereck bieten wir Ihnen alles für Ihr Wohlbefinden – vom Aktivurlaub über Wellness in unseren Thermen bis hin zu Gesundheitschecks und Spitzenmedizin. www.healthregion-freiburg.de

.....
HealthRegion
Freiburg